

vamos

Eltern-Kind-Reisen | Zeit für mich – Zeit für dich



Deutschland, ein Sommermärchen!

- **Fußballcamp 500 Meter über dem Alltag:** Familien-Hotel Hochwald im Hunsrück
 - **Waldzeit und „kulturelle Landpartie“:** BIO-Hotel Kenners LandLust im Wendland
 - **Zu Gast bei Eisvogel und Reiher:** Mit dem Kanu durch Mecklenburgs Seenwelt
 - **Feinschmeckerwoche und Sommerzirkus:** Das Landhaus Kemper im Harz
 - **Kinder- und Jugendliteraturwochen:** Hof Rose in der Lüneburger Heide
 - **Schwimmende Häuser im Segelrevier:** Die Wasserferienwelt auf Rügen
 - **Kinderkunst an der Ostsee:** Das Landhaus Immenbarg in Warnemünde
 - **Sagenhaftes Weserbergland:** Familienradtour entlang der Weser
 - **Autofreie Sommerfrische:** Das Hotel Strandburg auf Baltrum
 - **Radfahren, Wandern und Baden:** Das Landhotel Zerlaut im Allgäu
 - **Kleines Paradies am Wasser:** Ferienhäuser am Müggelsee in Berlin
 - **Pommersches Landleben an der Küste:** Der Stolperhof auf Usedom
- ... und 100 weitere Traumziele für Familienferien in ganz Europa!

Gerne verraten wir Ihnen, wo es noch freie Zimmer gibt. Rufen Sie uns an!

vamos Eltern-Kind-Reisen GmbH – Hindenburgstraße 27 – 30175 Hannover
Fon: 0511 400 799-0 – Fax: 0511 400 799-99 – Internet: www.vamos-reisen.de
Bürozeiten: Mo. bis Fr. 09.00 bis 18.00 Uhr und Sa. 10.00 bis 13.00 Uhr

Editorial	4
-----------	---

Forum IGS List

Vortragsreihe „Null Bock aufs Lernen“	5
Vielfalt und Profil – Interview mit Werner Schlüter	6
Vielseitige Angebote für eine heterogene Schülerschaft – Tag der offenen Tür 2008	8
Glücklich an der IGS List – Interview mit Charlene Anderson	9
Rückblick ohne Reue – Sieben Jahre Ganztage und Reli	10
Was machen die da eigentlich? – Die Arbeit des Fördervereinsvorstands	11
Lehrer werden ist nicht schwer, Lehrer sein dagegen sehr – Als Referendar an der IGS List	12

Innovationen und Kooperationen

Der Motor für die Qualitätsentwicklung	13
NIQU – Unterrichtsqualitätsentwicklung im Netzwerk	14
Rhythmisierung des Schulalltags im 80-Minuten-Takt	16
Das Schulbiologiezentrum – eine kleine Außenstelle der IGS List?	17
Lernen von und mit Heilpflanzen	18
Unterstützung für schwierige Fälle – Das neue Beratungsteam	19

Abschluss des 10. Jahrgangs 2008

Klassenfotos des 10. Jahrgangs	20
Abschlussstatistik 2008	20
Wir sind ein Team geworden	22
Eine Fahrt ins Herz von Amsterdam	23
Es war 'ne geile Zeit – Rückblick auf 6 Jahre IGS List	24

Theater & Kunst

Die Metamorphose des Jahrgangsbereichs 9/10	25
Theaterprojekt „Liebe – !? ganz normal?!“	26
The White Horse Theatre	27

Der 5. Jahrgang in Aktion

Lernen im Wald mit Herz, Hand und Verstand	28
Warum heißt der Apfelbaum Anneliese? – Die 5a in Hohnhorst	29
Fünf Tage Natur pur für die 5b	29
Rodeospaß der 5c und Nachtwanderung mit Waldkauz	30
Waldralleye der 5d und Lagerfeuer mit Stockbrot	31
Das ausgezeichnete Projekt Schülerwälder	32
Öffentlich-rechtliches Schaumbad beim Besuch im Tigerentenclub	33
In Aktion auf dem Schulhof	34

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Geocaching: Ein Abenteuer wie im Computerspiel	35
Die Umweltjournalisten der 6a	36
Intensivmediziner bringen das Leben zurück	37
Die 7d beim Abenteuerprojekt auf verschiedenen „Abwegen“	38
„Was du nicht willst ...“ – Projekttag zum Thema Konflikte und Mobbing	40
Von Kängurus, Astroiden und Fermi-Aufgaben	41
Wer ist eigentlich Bernie? – Die Schülercafeteria	41

Sportliches aus der Schule

Sportkollegennachwuchs – Ausbildung zum Sportassistenten	42
Basketball bilingual mit einem Basketballstar	43



Liebe Leserin, lieber Leser,

nun halten Sie wieder eine neue Ausgabe der *Schulzeit* in den Händen, noch mal um vier Seiten umfangreicher als sonst – weil an der IGS eben so viel Interessantes passiert. Und wieder breitet sich vor Ihnen das ganze Spektrum des Schullebens aus.

Es beginnt wie meistens mit dem „Forum IGS List“, also u.a. mit einem Bericht über die sehr gut besuchte und erfolgreiche Vortragsreihe „Null Bock aufs Lernen“, mit zwei Interviews, eins davon mit Werner Schlüter, einem der engagiertesten Lehrer der IGS List, der Schulleiter im Schulzentrum Stöcken wird, sowie mit einem Rückblick von Joachim Kasten, der sieben Jahre den Ganztagsbereich und den Fachbereich Religion/Werte und Normen betreute. Vor allem stellt sich mal wieder der Förderverein mit seiner ungemein wichtigen Arbeit vor. Überspitzt könnte man sagen: Wer da noch nicht Mitglied ist, schadet seinem Kind!

Wie immer gibt es viel zu berichten von Theaterprojekten, Aktionen, Arbeitsgemeinschaften und Sportlichem, sprich von Umweltjournalisten und Intensivmedizinern, von Geocaching und Bernie, von Fermie-Aufgaben und bilingualem Basketball. Diesmal fällt besonders der 5. Jahrgang auf, u. a. mit Rodeospaß, Waldrallye, Schülerwäldern, Tigerentenclub und dem Apfelbaum Anneliese. So zeigt sich, wie gut man in die IGS List startet! Aber auch der Abschluss im 10. Jahrgang findet positiv Erwähnung – „Es war ne’ geile Zeit ...“

Drei wichtige Aspekte möchten wir besonders hervorheben. Erstens die weitere Qualifikation des Beratungsteams der IGS List und damit die Möglichkeit, in schwierigen Fällen eine bessere Unterstützung zu geben. Zweitens die weitere Qualitätsentwicklung im Unterricht mit Hilfe des Netzwerks Integrierter Gesamtschulen; dies ist besonders wichtig, da der Unterricht ja das Zentrum der Schule bildet. Damit zusammen hängt drittens die neue Rhythmisierung nach dem 80-Minuten-Doppelstunden-Modell, das den Unterricht deutlich verändern wird.

Doch die IGS List entwickelt sich schneller als wir berichten können: In den letzten Tagen erhielt sie wegen ihrer guten Arbeit im Sportbereich vom Landessportbund und dem Kultusministerium die Auszeichnung „Sportfreundliche Schule“; am 23. Juni wird ihr im Niedersächsischen Landtag vom Landwirtschaftsminister als einer von fünf Schulen in Niedersachsen ein Preis für das Ernährungskonzept des Kiosks überreicht. So lebendig geht es bei uns zu und so gut entwickelt sich unsere Schule!

Die Redaktion wünscht Ihnen einen guten Abschluss des Schuljahrs, schöne Ferien und einen noch besseren Beginn des neuen Schuljahrs Ende August.

Florian Vaßen



„Null Bock aufs Lernen!?“ Neue Erkenntnisse in der Lernforschung

14. Vortragsreihe an der IGS List

„Lernen“ ist eines der zentralen aktuellen Schlagworte. Vor allem die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen, die Orientierung der Lernerfolge der Schule an Kompetenzen und natürlich PISA zeigen, wie wichtig es ist, Lernen zu lernen. Umso überraschender ist es immer wieder, dass ein Teil der jungen Generation „null Bock aufs Lernen“ hat, vielen Kindern und Jugendlichen macht Lernen überhaupt keinen Spaß. Die Fragen, die sich hier stellen, die Probleme, die damit entstehen, aber auch Lösungsmöglichkeiten und Perspektiven waren Gegenstand der diesjährigen Vortragsreihe von der IGS List und dem Freizeitheim Lister Turm.

Am Anfang stand ein sehr anregender und beeindruckender **Vortrag von Prof. Dr. Martin Korte (TU Braunschweig) mit dem Titel „Lernen lernen – Lehren lernen – Lernen fördern“**, in dem er die zellulären und neurobiologischen Grundlagen des Lernens darstellte und die vier Systeme im Gehirn erläuterte, die sehr unterschiedlich die Erinnerung speichern.

Bekannt, aber trotzdem immer wieder hervorzuheben ist die Tatsache, dass der Mensch mehr unbewusst als bewusst lernt. Jeder hat dabei eine besondere Konzentrationskurve und jeder lernt grundsätzlich selektiv. Dabei entsteht sozusagen ein Kampf um die Gehirn-Ressourcen, um Aufmerksamkeit, d. h., es geht um die Frage, wie es z. B. Schüler/innen schaffen, „bei der Sache zu bleiben“. Weiterhin muss ganz klar sein, was man lernen soll, aber auch der Kontext und das Vorwissen sind entscheidend für den Lernerfolg, der besonders gut gelingt, wenn alle Sinneskanäle dabei angesprochen werden. Alt bekannt ist auch, dass Belohnung besser ist als Bestrafung, aber auch eine kleine Chance des Scheiterns unterstützt den Lernerfolg eher als die absolute Gewissheit des Erfolgs. Korte bekräftigte, dass eine kognitive Unterstützung immer einer pharmakologischen vorzuziehen ist, und verwies am Schluss auf das noch weitgehend unerforschte Gebiet der Spiegelneuronen, die offensichtlich die Grundlage für interaktives Lernen bilden.

Mag dieses Resümee des Vortrags etwas abstrakt klingen, so war es der Vortrag selbst in keiner Weise, aber die anschaulichen Beispiele und kleinen Experimente, an denen die Zuhörer begeistert teilnahmen, können hier leider nicht wiedergegeben werden.

Wolfgang Bergmann, Kinder- und Jugendtherapeut, näherte sich der Frage „Was heißt Lernen und Bildung in einer digitalen Bilderkultur?“, so der Titel seines Vortrags, also dem Problem des Lernens und den Lernproblemen von einer anderen Seite, indem er den gravierenden Kulturbruch darlegte, in dem wir uns durch die neuen Medien und die Digitalisierung befinden. Diese setzen zunehmend Raum und Zeit außer Kraft, Ich und Du werden fiktiv und die Grundsätze des symbolischen Handelns sind immer weniger von Bedeutung. Damit wird Realität entwertet und zwar vom kleinsten privaten Bereich der Jugendlichen bis zu den globalen Finanzmärkten, in denen, wie Karl Marx es beschreibt, „Geld Geld heckt“, d. h. Geld und nicht produktive Arbeit scheinbar neues Geld schafft. Die Jugendlichen, vor allem die 600.000 computersüchtigen, stellen sich ein Leben ohne Körper und (unerfüllbare) Wünsche vor wie einst Narziss. Ihre biographische

Verwurzelung reduziert sich zusehends und eine Selbstsucht ohne Selbst führt gleichzeitig zu hoher Anpassungsbereitschaft und Omnipotenzvorstellungen. Was den Jugendlichen fehlt, sind reale Erfahrungen von Abenteuern, ist das Phantastische und das Soziale; zu oft sehen sie, dass der Rücksichtsloseste oder der Stärkere Recht behält. Es dominieren die Bilder des Computers ohne Geschichte, Kausalität und Zeitstruktur und doch besteht bei diesen Jugendlichen – und das ist die Aufgabe und Verantwortung der Erwachsenen – eine tiefe Sehnsucht nach Bindung und Geborgenheit, ja nach der Autorität der Erwachsenen, die ihnen Grenzen und Perspektiven zeigen.

Detlef Träbert, Pädagoge und Schulberater, näherte sich als dritter Referent dem Aspekt des Lernens stärker von der pädagogischen Seite und konzentrierte sich vor allem auf **„Motivation und Konzentration – die Schlüssel zum Schulerfolg“**. Auffällig ist, dass den Schüler/innen der ersten Klasse die Schule erheblich besser gefällt als denen der 10. Klasse, entsprechend dem provokativen Motto „Eingeschult und ausgespielt!“. Zu fragen ist also, wie entsteht in dieser Schul-Zeit diese offensichtliche Ablehnung oder zumindest ein derartiges Desinteresse an Schule und Lernen. Im Folgenden legte Träbert sechs verschiedene Arten von Motivation dar: Neugiermotivation, intrinsische Motivation, Leistungsmotivation, Anreizmotivation, Angstmotivation und soziale Motivation. Weiterhin sprach er von der großen Relevanz des Selbstbildes von Schüler/innen und von der Notwendigkeit, zur Selbstständigkeit und Frustrationstoleranz zu erziehen, und benannte eine ganze Reihe von negativen Einflüssen auf das Lernen: Selbstwertprobleme, Unselbstständigkeit, Über- und Unterforderung, Antipathien, persönliche Konflikte, Mobbing und Gewalt, Angst, schlechte Lebens- und Berufsperspektive und eine schlechte körperliche Verfassung. Zur Unterstützung des Grundsatzes: „Ich schaff es!“ gehören dagegen Regelmäßigkeit, emotionale Zuwendung, Leistungserlebnis in der Gruppe, Förderung der Selbstständigkeit, Erfolgserlebnis, Lob und Bestätigung, aber auch eine gute Ernährung, ausreichend Schlaf, viel Bewegung, Begrenzung der Zeit vor dem Bildschirm und die Vorbildfunktion der Erwachsenen.

Träbert gab zudem Beispiele für Konzentrations- und Antistressübungen (Bewegung, Sitzhaltung ändern, Reitersitz, stehen und liegen) und zeigte auf, dass bei einer Lerneinheit von 30 Minuten, der maximalen Konzentrationsspanne von 12-Jährigen, die besten Ergebnisse erzielt werden, wenn fünf sozialverträgliche Minipausen à einer Minute eingeschoben werden.

An die Ergebnisse von Korte anknüpfend, betonte auch Träbert, dass Lernergebnisse anders im Hirn abgespeichert werden, je nachdem ob Angst oder Freude dabei beteiligt sind. So schließt sich der Kreis: Ausgehend von neurologischen Grundlagen über gravierende mediale Einflüsse bis zu praktischen Konzentrations- und Lernübungen – auch diese Vortragsreihe war mit ihren weit mehr als 300 Besuchern an den drei Abenden wieder sehr erfolgreich und hat viele neue Informationen und Erkenntnisse vermittelt.

Florian Vaßen



Vielfalt und Profil

Werner Schlüter verlässt nach 13 Jahren die IGS List

Werner Schlüter, einer der aktivsten Lehrer der IGS List, der sich in den vergangenen Jahren insbesondere um den technisch-naturwissenschaftlichen Bereich und die Berufsvorbereitung in der IGS List verdient gemacht hat, verlässt die Schule und wird Schulleiter der Emil-Berliner-Realschule in Stöcken. In dem folgenden Gespräch mit der Redaktion blickt er zurück und in die Zukunft.

Red.: Werner Schlüter, nicht erst an der IGS List, auch vorher in Ausbildung und Beruf hast du sehr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, viele verschiedene Erfahrungen gemacht und eine Fülle von Projekten initiiert und organisiert. Kannst du uns kurz sagen, wie dein Ausbildungsgang und dein beruflicher Werdegang vor der IGS List abgelaufen ist.

W. Sch.: Nach dem Abitur 1969 habe ich in Münster Mathematik und Physik (Lehramt Gymnasium) sowie Diplompädagogik bis zur Zwischenprüfung bzw. dem Vordiplom studiert, mich dann ganz auf Pädagogik konzentriert und in Tübingen mein Diplom in Schul- und Sozialpädagogik gemacht. Wie manch anderer damals, habe ich mich danach als Freiberufler in der Gruppendynamik und Organisationsentwicklung im Bildungsbereich, vor allem in der Lehrerfortbildung, betätigt. Auf Grund der Erfahrungen in der Lehrerfortbildung habe ich dann aber mein Lehrstudium in Bielefeld mit Mathematik und Sachkunde für die Primarstufe zu Ende gebracht und 1983 mein zweites Staatsexamen in Hildesheim absolviert. Das war die Zeit, als man nach dem Referendariat keine Stellen bekam, und so engagierte ich mich in der Kinderbetreuung (Gründung von Kinderläden, auch einem integrativen) und in der „Altbausanierung“ (wir wollten mal zu 40 Leuten eine ehemalige Kaserne kaufen und zu Wohnungen umbauen). Es folgten zwei Jahre Hauptschulabschlusskurse an der VHS Isernhagen, ein IBM-Händler und eine Firma für Mess- und Regeltechnik, in der ich als Assistent der Geschäftsleitung arbeitete. Dies war zur Zeit der Grenzöffnung, und im Rahmen der damals oft spekulativen Ostgeschäfte ging diese Firma in die Pleite. Über die Tätigkeit als „Feuer-

wehrlerner“ an der HS Elze kam ich dann zurück in die Schule, über die HS Hessisch Oldendorf schließlich 1995 an die IGS List – ich kannte den Stadtteil ganz gut und interessierte mich sehr für diese Schulform. Im Grunde genommen habe ich mich die ganze Zeit immer an der Grenze zwischen den beiden Bereichen Technik/Naturwissenschaften und Pädagogik bewegt.

Red.: Das sind ja nicht unbedingt „gerade Wege“, die du zurückgelegt hast, aber du hast auch vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt. Wie ging es denn an der IGS weiter, wo lagen am Anfang deine Schwerpunkte?

W. Sch.: Zunächst mal nicht in Mathematik oder gar Informatik, sondern im Bereich Judo, den ich an der IGS aufgebaut habe, vom Beschaffen der Judomatten bis hin zum Beschaffen der notwendigen Trainer aus den Vereinen. Es folgte die Schulgeländegestaltung, dann der Bau der Meerschweinchenanlage und die Koordination ihrer Betreuung (schon mal 13 Meerschweinchen Augentropfen gegeben?) – übrigens gewannen wir unseren ersten „Innovationspreis für Schulen der Region“ 2001 mit der Fragestellung „Frieren unsere Meerschweinchen im Winter?“. Auf Grund meiner Vorerfahrungen war ich aber auch bei der Schulnetzwerkgestaltung, der Mensa-Organisation und bei den Kiosk-Umbauten beteiligt.

Red.: Das waren sehr wichtige Projekte in der Schulentwicklung, aber sie hatten nur bedingt mit dem Technikbereich zu tun.

W. Sch.: Das erweiterte sich erst erheblich, seitdem ich den Fachbereich Mathematik/AWT geleitet habe. Vorher hatten wir noch gemeinsam die Metall-Werkstatt eingerichtet und jetzt war ich für zwei anspruchsvolle Fachbereiche verantwortlich. Gleichzeitig gab es dazu immer noch den Blick auf die ganze Schule.

Red.: Im Bereich Informatik haben ja mehrere Kollegen zusammengearbeitet und so die positive Entwicklung der IGS vorangetrieben. Aber du hast dann mit Robotik und Wahlpflichtkursen zu Messen, Steuern und Regeln einen besonderen Akzent gesetzt?

W. Sch.: Ja, etwa 2001 haben wir mit



Robotik und Fischer-Technik angefangen und daraus hat sich ein Schwerpunkt der Schule entwickelt. Wir fangen jetzt bereits in Klasse fünf mit Robotik an, zusätzlich in den Arbeitsgemeinschaften und in den Wahlpflichtkursen und haben dabei eine sehr gute Ausstattung bis hin zur Forscherwerkstatt „Robotertechnik und Automation“. Bald gab es „Roberta – Robotik für Mädchen“, was ich persönlich ganz besonders wichtig finde, der zweite Innovationspreis folgte und unser Konzept GeNaTec (Gender und Nachhaltigkeit in der technischen Bildung) wurde auch als UN-Dekade-Projekt für nachhaltige Entwicklung anerkannt. Nicht zu vergessen mein halbjähriges Lehrerbetriebspraktikum 2005 bei der KUKA Roboter AG. Letztendlich hat es auch ein Mädchen-Team des 5. Jahrgangs 2006 bis zu den Robotik-Weltmeisterschaften gebracht.

Red.: Neben den Bläser- und Chorklassen, die es ja schon länger gibt, wurde dann das Konzept der Forscherklasse ab dem fünften Jahrgang neu entwickelt.

W. Sch.: Das war ein richtiger Neuanfang, zunächst skeptisch vom Kollegium aufgenommen, dann aber mit einer ungeheuren Resonanz bei den Schülern und Eltern. Neben dem sprachlichen Schwerpunkt entstand jetzt ein naturwissenschaftlich-technischer Schwerpunkt an der Schule. Daraus entwickelte sich auch eine enge Zusammenarbeit mit dem RegionalNetzwerk Hannover und der Universität Hannover.

Red.: Das wirkte sich ganz sicher positiv innerhalb der Schule aus, aber es gab ja auch eine Wirkung nach außen.

W. Sch.: Die Kommission für den deutschen Schulpreis interessierte sich zum Beispiel sehr für das Konzept. Aber genauso wichtig sind zum anderen die vielen außerschulischen Kooperationen, wie zum

Forum IGS List

Forum IGS List

Beispiel mit dem VDI, dem Fraunhofer Institut, den Metallbauern oder mit ROBINI, der Roboterinitiative in Niedersachsen, und KUKA. Durch diese Kooperationen und unsere Berufsorientierung haben wir bisher dreimal das „Gütesiegel berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ erhalten. Dadurch wurde die Schule noch bekannter, in der Presse wurde berichtet, die Schüler waren stolz und Eltern interessieren sich für die Schule. Außerdem hat die Schule viele Wettbewerbe im Technikbereich gewonnen, zum Beispiel von Thyssen-Krupp auf der Ideen-Expo oder beim Hugo-Henkel-Preis, insgesamt sind es wohl 13.000,- Euro an Preisgeldern geworden.

Red.: Ingenieure werden jetzt ja in ganz Deutschland händeringend gesucht.

W. Sch.: Das ist sozusagen die eine Perspektive. Die andere – es können ja nicht alle naturwissenschaftlich und technisch interessierte Schüler Ingenieure werden – ist die Berufsvorbereitung und Berufsorientierung durch die IGS. Wir haben zurzeit ca. 55 Prozent Schüler mit einem Erweiterten Abschluss. Aber was passiert mit den anderen 45 Prozent nach der Schule? Wir müssen sie auf das Berufsleben nach dem 10. Jahrgang vorbereiten, ihnen zum Beispiel durch Kurse zur Berufsfindung den Übergang erleichtern. Viele sehen diesen Weg aber nur als Notbehelf, da alle zunächst den Erweiterten Abschluss als Ziel haben, sich dabei aber falsch einschätzen. Dort muss man früh genug eine wertschätzende, andere Perspektive aufzeigen, realistische Ziele anbieten und hoffen, dass sie angenommen werden.

Red.: Du wirst jetzt bald die IGS List verlassen, du hast eine erfolgreiche Zeit hinter dir und manche sehr positive Entwicklungsschritte der IGS List sind mit deiner

Arbeit an der Schule verknüpft. Gibt es auch kritische Anmerkungen zur IGS List?

W. Sch.: Es gibt einen Aspekt, den ich ganz wichtig finde: Was eigentlich gut zu sein scheint, sehe ich als Problem: die große Vielfalt, die vielen Profile der Schule. Außerdem haben wir, auch wenn das vielleicht manche anders sehen, aus meiner Sicht an der IGS List immer noch eine deutliche Sprachdominanz. Ich glaube, eine klare Strukturierung in zwei Profile, ein sprachliches und ein naturwissenschaftliches, würde vieles klarer und einfacher machen.

Red.: In der HAZ stand, dass die SPD-Fraktion der Stadt Hannover das Schulzentrum, an dem du zum 1. August Schulleiter wirst, zu einer IGS umwandeln willst. Da sind wir alle gespannt, wie sich Herr Wulff und die Landesregierung verhalten werden. Im Wahlkampf klang es ja ganz anders als jetzt wieder in den letzten Wochen. Aber abgesehen davon, warum hast dich für die Schulleiterstelle beworben und was sind dort deine Perspektiven?

W. Sch.: Zunächst hätte ich mich – wie auch andere Kollegen vor mir – nach zehn Jahren Fachbereichsleitung in diesem Jahr neu bewerben müssen. Das gab Anlass zur Überlegung, vielleicht auch noch mal vor der Pensionierung etwas anderes machen zu wollen. Außerdem ist das Schulzentrum Stöcken mit der Emil-Berliner-Schule und der Anne-Frank-Hauptschule derzeit einer der interessantesten pädagogischen Diskussionsorte in Hannover: Integration von Real- und Hauptschule oder Gründung einer IGS? Auf jeden Fall werden wir eine Ganztagschule mit einem naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt werden, mit ausgeprägter Berufsorientierung, mit einem Projekttag; auch mit einer Forscher- bzw. Kreativklasse und einer

ungeheuren Verzahnung mit den anderen Schulen und Organisationen im Stadtteil durch den Schulverbund Stöcken. Zudem soll im nächsten Jahr die Schule entsprechend umgebaut werden und dies eröffnet auch in dieser Hinsicht erhebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten. Und warum soll nicht einmal eine Realschule – wenn sie ein entsprechendes Angebot hat – den Deutschen Schulpreis bekommen?

Red.: Macht dich der Abschied von der IGS List nach dieser relativ langen Zeit auch etwas melancholisch? Wird es weiterhin Kontakte geben?

W. Sch.: Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe, aber ich hoffe, dass der Kontakt bestehen bleibt und dass beide Schulen in der Fortbildung und im Netzwerk der Schüler-Labore zusammenarbeiten werden. Auch Kooperationsvereinbarungen wie zwischen der IGS List und der IGS Mühlenberg sind denkbar, und ich werde an der IGS List auch weiter einen Kurs Robotik machen.

Red.: Zum Abschluss vielleicht die Frage, was du dir für die Zukunft wünschst?

W. Sch.: Für die IGS List, dass sie sich weiterhin gut entwickelt, dass vor allem der AWT-Bereich personell verstärkt wird und dass die Berufsorientierung eine größere Rolle spielt. Für mich, wenn ich zurückblicke, dass man über mich mal im Sinne von Brecht sagen wird: „Er hat Vorschläge gemacht, wir haben sie angenommen.“

Red.: Wir danken für das ausführliche Gespräch!

Das Gespräch für die Redaktion führte Florian Vaßen.



Tintenhaus Hannover



Vahrenwalder Str. 104, 30165 Hannover, Tel: 0511-3908646, Fax: 0511-2354671,
E-Mail: tintenhaus_hannover@yahoo.de

Wir befüllen Ihre Druckerpatronen schon ab 3,00 €

Außerdem im Angebot:

Günstige Toner für Laserdrucker & Kopierer;
Drucker & Kopierpapier; Kopien (s/w) für 0,05 € ;
Fotodruck bis Din A4; Ausdrücke von Dokumenten
Briefmarken + Annahme und Versand von Paketen,
Päckchen und Briefen



Unsere Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 10 – 14 + 15 – 18 Uhr
Samstags: 10 – 15 Uhr

Achtung: Schüler erhalten gegen Vorlage eines Schülerscheines 20% Rabatt auf die Befüllung von Tintenpatronen!!!

Vielseitige Angebote für eine heterogene Schülerschaft

Der diesjährige Tag der offenen Tür wurde von zahlreichen Grundschulern und deren Eltern genutzt, um sich über die IGS List zu informieren. Den ganzen Tag über war die Schule angefüllt mit interessierten Eltern und erwartungsvollen Kindern. Ganze Familien erschienen und gestalteten den Tag der offenen Tür als kleines Familienfest.

Wie jedes Jahr wurden von Lehrkräften und Schülern des 9. Jahrgangs Führungen durch die Schule organisiert. Alle Bereiche der Schule wurden gezeigt und an verschiedenen besonderen Stellen innerhalb der Schule wurden durch die Lehrer und Schüler die Schule und ihr Konzept erläutert.



Die Führungen endeten mit einer Besichtigung einer Klasse im 5. Jahrgang. Mithilfe von einigen Folien wurde dann die Struktur der Schule dargestellt: Stundenplan, Projektunterricht, 2. Fremdsprache, äußere Differenzierung, ...

Viel wichtiger für die Eltern und Kinder war es allerdings, ihre Fragen zur Schule zu stellen.



Viele Bereiche der Schule haben sich durch umfangreiche Vorführungen und Ausstellungen präsentiert. An einigen Stellen konnten die Grundschul Kinder auch selber ihre Fähigkeiten testen. Besonderes Interesse fanden die Aktionen des naturwissenschaftlichen Bereichs.

Schülerinnen und Schüler stellten Versuche vor, die sie im Unterricht durchgeführt hatten, und erklärten die naturwissenschaftlichen Hintergründe.



Thema: Erze schmelzen

Die Schüler der Forscherklassen hatten sich besonders gut vorbereitet und konnten eine automatische Anlage zum Gießen von Blumen vorführen und erklären. Diese Anlage wurde im Unterricht gebaut und man erfuhr auch, mit welchen technischen Problemen die Schüler und Lehrer zu kämpfen hatten und wie diese dann gelöst wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Schule sind die Bläser- und Chorklassen. Natürlich wollten alle Zuschauer hören und sehen, welche musikalischen Ergebnisse nach einem Jahr Instrumentalunterricht von den Schülern zu erwarten waren. Die Bläser und Chorklassen führten daher öffentliche Proben durch.

So waren nicht nur fertige Vorführungen zu bestaunen, sondern man sah auch, wie ein gemeinsamer Instrumentalunterricht mit 26 Kindern ablaufen kann. Für alle Beteiligten wurde deutlich, wie viel Konzentration und Aufmerksamkeit ein solcher Unterricht fördert und verlangt.



Besonders interessant für unsere kleineren Besucher war der Schulzoo. Insekten, Reptilien und Säugetiere waren zu betrachten. Nicht alle mochte man anfassen. Aber mit einigen Tieren scheint dies offensichtlich möglich zu sein.

Es ist nicht sinnvoll, in dieser Zeitschrift alle Angebote zu beschreiben und zu würdigen. Die vorgestellten Bereiche sollen als Beispiele genügen. Eine Schule lebt aber von der Vielschichtigkeit und Heterogenität. Dies gilt sicherlich für die Zusammensetzung unserer Schülerschaft, aber genauso für die vielseitigen Angebote der unterschiedlichen Fächer und des Wahlbereichs. Schule als Lern- und Lebensraum will die IGS List sein und ist daher auch nicht auf fachliche Inhalte zu beschränken.



Zum Schluss blieben Fragen, die auch wir Kolleginnen und Kollegen, die Schüler und die Elternvertreter nicht beantworten konnten: Wie bekomme ich für mein Kind einen Platz im kommenden 5. Jahrgang an der IGS Liste?

Die Plätze an der IGS List sind begehrt. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass es viel mehr Anmeldungen geben wird, als wir Plätze zur Verfügung haben.

Wir freuen uns auf die neuen Schüler des 5. Jahrgangs. Gemeinsam werden wir mit ihnen die Schulzeit von der 5. bis zur 10. Klasse gestalten und die bestmöglichen Abschlüsse erarbeiten. Man soll denken lernen und nicht Gedachtes. Wenn es uns gelingt, dies umzusetzen, dann wird auch für den kommenden 5. Jahrgang Lernen ein spannender Prozess bleiben.

Andreas Koepsell



Christiane (8a),
Charlene Anderson und
Pauline (8a)

Glücklich in der IGS List

Interview mit Charlene Anderson, einer 20-jährigen Studentin aus England, die hier für 8 Monate als Fremdsprachenassistentin arbeitet.

Sie kommt aus Süd-Ost-England, aus einer kleinen Stadt in der Nähe von Milton Keynes, 45 Auto-Minuten von London entfernt. Zu Hause lebt Charlene bei ihrer Mutter, der Schwester Cecil (18 Jahre) und ihren beiden Zwillingenbrüdern Claas und Chris, die 16 Jahre alt sind. Ihre Eltern sind geschieden. Ihr Vater lebt in Belgien und betreibt dort eine Firma, für die er auch oft nach Ghana reisen muss. Charlene sieht ihn nur selten. Für ihren Aufenthalt in Deutschland hat Charlene viel zurückgelassen. Erst einmal ihre Familie, ihre Freunde und Bekannten und dann auch noch ihre Führerscheinprüfung, die sie extra für den Besuch in Deutschland unterbrochen hat.

Hier in Deutschland wohnt sie in einer kleinen Wohnung nahe der IGS List. Die Schule konnte Charlene nicht wählen, sondern nur die Stadt. Sie ist aber sehr froh, auf die IGS List gekommen zu sein. Sie beschreibt unsere Schule sehr positiv, weil sie die Lehrer und Schüler sehr nett findet.

Die Deutschen hat sie bisher immer als sehr freundlich und hilfsbereit erlebt. Charlene ist während ihres Aufenthaltes in Deutsch-

land schon sehr viel herumgekommen, z.B. nach Leipzig, Dresden und natürlich hat sie auch Berlin besucht. Was ihr besonders auffällt, wenn sie Deutschland mit ihrem Heimatort vergleicht, sind die schnellen Kassierer/innen im Gegensatz zu denen in ihrer Heimat.

Nach den 8 Monaten in Deutschland ist die Reise aber für Charlene noch lange nicht vorbei. Die Fremdsprachenassistentin hat danach noch einen 4 Monate langen Aufenthalt in Frankreich, das Land ihrer 2. Fremdsprache. Doch im Gegensatz zu Deutsch, das sie seit der 8. Klasse lernt, bekommt sie Französischunterricht schon seit der Grundschule.

Fremdsprachenassistentin ist auf gar keinen Fall ihr Traumberuf, sondern Journalismus und das Public-Relation(PR)-Geschäft. Ihre Hobbys sind das Reisen, das Cheerleading, Treffen mit Freunden und mit ihrem französischen Tandempartner. Das ist ein Franzose, der gerne Englisch lernen will und der ihr Französisch beibringt. Bei ihrem Musikgeschmack legt sich die 20-Jährige nicht fest, sondern sagt, sie sei für alles offen.

Interviewer: Christiane Held und Pauline Schulz (8a)

FAHRSCHULE SEIDEL

Göbelstr. 21 (Ecke Waldstr.) – 30163 Hannover

Tel. 0511/66 10 12

www.fahrschuleseidel.de



- Ferienführerschein
- ASF-Aufbauseminare
- ASP-Aufbauseminare
- Theorie über Beamer
- PKW-Automatik

Unterricht

Montag:	18.00–19.30 Uhr
Dienstag:	18.00–19.30 Uhr
Mittwoch:	10.00–11.30 Uhr
	18.30–20.00 Uhr
Donnerstag:	18.30–20.00 Uhr
Freitag:	10.00–11.30 Uhr
	18.30–20.00 Uhr



Rückblick ohne Reue

Sieben Jahre Ganztag und Reli

Ich habe seit dem Sommer 2001 den Ganztagsbereich und den Fachbereich Religion/Werte und Normen an der IGS List von Hannes Koch gut vorbereitet übernommen und seitdem geleitet. Hier ein paar rückblickende Gedanken:

Im Ganztagsbereich ging es für mich vor allem darum, überschaubare Strukturen und Abläufe zu schaffen. Mein Hauptaugenmerk galt dabei dem AG-Bereich, der an unserer Schule ein Hauptstandbein bildet. Ohne ihn wäre der Nachmittagsbereich gar nicht denkbar. Viele Lehrer haben hier in der Regel zweistündige Arbeitsgemeinschaften angeboten. Im Schnitt lagen wir bei den Angeboten in den zurückliegenden Jahren immer bei 35 bis 40 AGs, aus denen die Schüler der Jahrgänge 5 bis 8 mindestens eine AG wählen mussten, die Jahrgänge 9 und 10 eine AG wählen konnten. Das Angebot war sehr bunt und konnte im Zuge der Stundenkapitalisierung noch deutlich erweitert werden: Badminton, Fußball, Kanusport, Judo, Theater, Speckstein, Modellbau, Multimedia, Comiczeichnen, Ski + Snowboard,

Zirkus usw. Die meisten Angebote liefen gut bis sehr gut und wurden von den meisten Schülern begeistert wahrgenommen. Anderes erwies sich aus verschiedenen Gründen als Flop.

Ein fester Zeitpunkt im Schuljahr war immer das Schulfest, welches zwischenzeitlich zum AG-Forum mutierte. Die Diskussion um diese Veranstaltung war für mich insgesamt unbefriedigend und ist bis heute nicht ausreichend geklärt. Vielleicht geht das aber auch nicht, es wird immer schwierig sein, das gesamte Kollegium bei allem zufrieden zu stellen.


Der übrige Ganztagsbereich ruhte auf verschiedenen Schultern. In Hans Koch hatte ich einen verlässlichen Partner, der sich schwerpunktmäßig um das Mittagspausenangebot und zum Teil um die Betreuung der außerschulischen Anbieter kümmerte. Bei der Zusammenarbeit mit diesen entstanden für die IGS List wichtige Kontakte zu außerschulischen Kooperationspartnern, die sich auch auf den Unterricht und das sonstige Schulleben auswirkten. Ein weiterer wertvoller „Ganztagsgenosse“ war Ingo Rieke als Fachbereichsleiter Sport, mit dem ich in vielen praktischen Fragen gut zusammenarbeiten konnte. Das von mir weiterentwickelte „AG-System“ war auch deshalb wichtig, weil es im oft komplexen und vielen Innovationswünschen unterliegenden Ganztagsbereich eine „feste Burg“ und verlässliche Plattform für alle Aktivitäten bildete. Vor diesem Hintergrund durfte dann manche Sau durchs Dorf getrieben werden. Die eine entpuppte sich später als Rennschwein, die andere als zu fettes Schwein © ...

Der Fachbereich Religion/Werte und Normen stand immer in der Gefahr, zwischen den Fronten Religion und WuN zerrieben zu werden. Diese Diskussion soll hier nicht wiederholt werden. Ausdrücklich danken möchte ich aber den Kolleginnen Schorn und Witte, die mich in meinem integrativen Ansatz unterstützt haben.

Ich werde im kommenden Schuljahr (weiterhin) an zwei Tagen in der Woche in der Gedenkstätte Bergen-Belsen mit einer Abordnung arbeiten und an drei Tagen in der List sein. Insgesamt gehe ich mit einem guten und zufriedenen Gefühl aus der Arbeit in diesen Fachbereichen. Sie sind mir ans Herz gewachsen. Für die Nachfolge im Fachbereich Religion/Werte und Normen habe ich mit der Schulleitung bereits einiges vorüberlegt. Allen Nachfolgern wünsche ich ein geduldiges und dankbares Kollegium, die Fähigkeit zu organisieren und zu improvisieren, und bei allem Engagement den Mut, gegenüber anderen Ansprüchen auch mal „nein“ sagen zu können.

Danke an alle, mit denen ich „meine“ Fachbereiche diese interessanten sieben Jahre lang gestalten konnte!

Joachim Kasten




Lehrerzentrum Hannover e.V.

Jakobstr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lexika, Atlanten**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Arbeitsmaterialien von AOL, Auer, BVK, Persen und Verlag an der Ruhr**
- ▶ für Schüler, Eltern & Lehrer
- ▶ finden Sie im
- ▶ Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:
Montag – Freitag 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)



Lehrerzentrum Hannover e.V.

Was machen die da eigentlich die ganze Zeit?

Ein kleiner Rück- und Ausblick zur Arbeit des Fördervereins

Am 15. April fand unsere Mitgliederversammlung statt. Diese ist der jährlich wiederkehrende Rahmen, in dem der Vorstand den Mitgliedern über seine Arbeit des vergangenen Jahres sowohl in allgemeiner Form berichtet als auch in finanzieller Hinsicht Rechenschaft ablegt. Und wenn jemand sich fragt, was denn der Vorstand auf seinen Sitzungen alle vier bis sechs Wochen zu besprechen, zu diskutieren und zu beschließen hat, bekommt er bei einer solchen Versammlung einen recht umfangreichen Eindruck von den Tätigkeitsfeldern des Fördervereins vermittelt.

Aus diesen Tätigkeitsfeldern sollen hier einige hervorgehoben werden, die uns besonders am Herzen liegen, weil sie aus pädagogischer Sicht gut und sinnvoll erscheinen, für die es dennoch im Rahmen der öffentlichen Schulfinanzierung keine Mittel gibt:

- Wir haben im vergangenen Jahr die Trägerschaft des Schulzoos übernommen. Der Zoo wird in beispielhafter Weise von Lehrern und Schülern mit Unterstützung von Hedwig Gebbeken als Diplom-Biologin gehegt und gepflegt, und dies nicht nur in der Schulzeit, sondern insbesondere auch in den langen Sommerferien. Wir übernehmen Kosten für Futter und Ferienversorgung der Tiere in Höhe von jährlich ca. € 900,--.
- Nicht nur der jährlich stattfindende „Känguru“-Test in Mathematik wird mit ca. € 1.000,-- unterstützt, auch andere pädagogische Projekte, wie das „Jungen-Mädchen-Projekt“ oder Pausen-Spielgeräte für die fünften und sechsten Klassen werden mitfinanziert.
- Wir beteiligen uns an der Schulgestaltung: Für den Jahrgangsbereich der 9. und 10. Klassen, für Spielgeräte in der Pausenhalle, für die Schülercafeteria und den geobotanischen Garten wurden in 2007 ca. € 10.000,-- beigesteuert, für die kommenden Jahre sind weitere Investitionen in dieser Richtung geplant.
- Aber auch die ureigene Aufgabe eines Schul-Fördervereins sei hier genannt: Finanziell schwache Schüler und Familien werden zum Beispiel bei der Finanzierung von Klassenfahrten jährlich mit ca. € 2.500,-- unterstützt.

Aus der kleinen Übersicht wird deutlich: Neben dem pädagogischen Nutzen der Fördervereinstätigkeit geht es natürlich ums Geld – sogar um viel Geld! Wir freuen uns, dass unsere Kinder eine aktive, engagierte und vielgestaltige Schule besuchen, die noch viel vorhat! Wir als Vorstand des Fördervereins haben uns vorgenommen, die Schule in ihren Vorhaben möglichst optimal zu unterstützen, und tun dies mit Erfolg. Insgesamt sind im Jahr 2007 über € 30.000,-- an Fördergeldern in den Schulalltag unserer Kinder eingeflossen und haben Dinge ermöglicht, die sonst unterblieben wären.

Der Verein hat derzeit ca. 570 Mitglieder, so dass ein beachtlicher Teil der Einnahmen aus Beiträgen und Spenden besteht. Ein weiterer wichtiger Einnahmezweig besteht aber aus gezielter Ansprache von Förderstellen, zum Beispiel der Landeshauptstadt Hannover oder des Landes Niedersachsen. In zunehmendem Maße müssen auch Sponsoren aus Wirtschaft und Industrie angesprochen werden, deren Verantwortung sicher auch in der Förderung und Unterstützung der schulischen Ausbildung zu sehen ist.

Aus diesem Grund bitten wir alle alten und neuen Eltern an unserer Schule um ihre Hilfe:

- Wer noch kein Fördervereinsmitglied ist, sollte dies umgehend nachholen! Der Jahresbeitrag von € 30,-- hilft allen Schüler/innen!
- Haben Sie gute Kontakte zu Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen, zu Behörden, zu Gewerkschaften? Hat Ihr Unternehmen, Ihr Arbeitgeber einen Etat zur Unterstützung förderungswürdiger Projekte und Ideen? Für jeden Hinweis in dieser Richtung sind wir dankbar!

Tja – das machen wir die ganze Zeit! Klingt nach einer ganzen Menge Arbeit – ist es auch! Deshalb freuen wir uns über jeden, der den Förderverein unterstützt, sei es durch seinen Vereinsbeitritt, sei es durch tätige Hilfe bei anstehenden Projekten!

Markus Neuhaus
(Schriftführer im Fördervereins-Vorstand)





Herr Strathmann nach einem anstrengenden Wasserskitag



Klasse 9d beim Wasserski mit Herrn Strathmann



Abenteuerprojekt Surfen



Abenteuerprojekt Surfen an der Ostsee

„Lehrer werden ist nicht schwer, Lehrer sein dagegen sehr“

Meine Erfahrungen als Referendar an der IGS List Hannover

Das Referendariat ist neben dem Studium ein wesentlicher Teil der Lehrerausbildung. Mein Referendariat habe ich ab dem 1. November 2006 an der IGS List in den Fächern Arbeit/Wirtschaft und Sport absolviert und am 17. April 2008 erfolgreich mit der zweiten Staatsexamensprüfung abgeschlossen. Damit habe ich 18 anstrengende, aber auch schöne Monate hinter mir gelassen.

Zu Beginn meines Referendariats musste ich mich an verschiedene Zitate von Freunden erinnern, die das Referendariat bereits hinter sich gebracht hatten: „Das Referendariat ist die Hölle“, „Ich habe unendlich gelitten“. Das kann ja heiter werden, habe ich mir da gedacht. Aber ich hatte Glück, da ich mein Referendariat an der IGS List absolvieren konnte. Ich wurde von der Schulleitung, meinen Betreuern, dem Kollegium und den Schülern sehr offen aufgenommen und möchte mich an dieser Stelle dafür noch einmal herzlich bedanken. Bei meinen ersten „Gehversuchen“ als Lehrer wurde ich gut unterstützt und ermutigt. Schnell konnte ich mich an der Schule und im Schulalltag orientieren und organisieren. Wenn ich Fragen hatte oder Unterstützung benötigte, konnte ich mich jederzeit an jeden Kollegen an der Schule wenden.

Der Alltag für mich als Referendar sah meistens so aus: Von acht Uhr bis mindestens ein Uhr bin ich in der Schule gewesen. Nach der Schule saß ich dann häufig bis elf vor meinem Schreibtisch, um den Unterricht zu planen. Manchmal dauerte dies auch länger. Für jede Stunde musste ich ein komplettes Drehbuch schreiben, Lernziele formulieren, Methoden auswählen, Arbeitsblätter entwerfen, Unvorhersehbares erraten und Alternativen vorbereiten. Darüber hinaus besuchte ich dann noch Fach- und Hauptseminare, hielt Referate und schrieb gleichzeitig noch meine Abschlussarbeit. Außerdem wird man von den Seminarleitern ständig kritisiert und beurteilt.

Viele würden jetzt sagen: „Um Gottes Willen, warum tut man sich so etwas an?“ Für mich war es alles in allem eine anstrengende, aber auch eine sehr schöne Zeit, in der ich sehr viel gelernt habe und viele Erfahrungen sammeln konnte. Außerdem habe ich sofort gemerkt, dass ich mir den richtigen Beruf ausgesucht habe, da mir die Arbeit mit den Schülern sehr viel Spaß bringt.

Als besondere Highlights meines Referendariats werden mir dabei besonders die Nominierung der Schule für den deutschen Schulpreis, die Betreuung zweier Ski- und Snowboard-AGs, die Begleitung eines Abenteuerprojektes „Surfen“ und zwei selbstständig geplante „Wasserskiaktionen“ in Erinnerung bleiben.

Stefan Strathmann

Innovationen und Kooperationen

Innovationen und Kooperationen

Der Motor für die Qualitätsentwicklung in der IGS List

Verankerung der Qualitätsentwicklungsgruppe in die Gremienstruktur und die Perspektiven der weiteren Arbeit

Nachdem die Qualitätsentwicklungsgruppe den Auftrag der Gesamtkonferenz vom 06.12.2004, eine Selbstevaluation durchzuführen und ein Schulprogramm zu entwickeln, erfüllt hatte, könnte man meinen, dass ihre Arbeit im Herbst 2007 beendet war. Da jedoch ein Schulprogramm nicht statisch ist, sondern fortgeschrieben werden muss, hat die Gruppe noch ein weiteres Jahr gearbeitet und als Arbeitsschwerpunkt den Prozess der Rhythmisierung inhaltlich begleitet. Sie hat Dienstversammlungen vorbereitet, durchgeführt und wesentlich zu einer Konsensfindung unterschiedlicher Vorstellungen zu diesem Thema beigetragen. Auf der Gesamtkonferenz am 07.04.2008 wurde mit deutlicher Mehrheit die Rhythmisierung unseres Schulalltags nach einem 80-Minuten-Doppelstunden-Modell verabschiedet.

Auf der folgenden Gesamtkonferenz am 09.06.2008 stehen die Einrichtung einer Qualitätsentwicklungsgruppe und deren Geschäftsordnung zur Beschlussfassung auf der Tagesordnung. Ziel ist die Konstituierung dieser Gruppe in der Gremienstruktur unserer Schule. Ihre Aufgabe

ist es, Entwicklungsschwerpunkte zu initiieren, zu koordinieren und zu evaluieren. Diese Gruppe trifft keine Entscheidungen, sondern bereitet Veränderungsprozesse vor, erstellt Meinungsbilder und macht Ergebnisse sichtbar. Die Qualitätsentwicklungsgruppe hat sich der Umsetzung des Schulprogramms verpflichtet.

Auf der Gesamtkonferenz am 08.10.2007 hatten Lehrer, Schüler und Eltern bei einer Punktabfrage eine Prioritätenliste für die Schulentwicklung der nächsten Jahre erstellt. Dabei zeichneten sich zwei Schwerpunktthemen ab: 1. Arbeitsbedingungen und Lehrergesundhaltung, 2. Verbesserung der Unterrichtsqualität in Bezug auf das selbstständige Lernen.

Die Schulinspektion hat in ihrem Abschlussbericht im April 2007 noch Entwicklungspotenziale in Bezug auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität und die Unterstützung des aktiven Lernprozesses der Schüler festgestellt. Dazu ist laut Inspektionsbericht eine Unterstützung der Lehrkräfte durch ein Fortbildungskonzept der Schule dringend erforderlich. Deshalb hat die Qualitätsentwicklungsgruppe,

im Besonderen Petra Hoppe und Oswald Nachtwey, für die Integrierten Gesamtschulen der Region Hannover ein Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität entwickelt. Die Gesamtkoordination erfolgt durch eine Beraterin der Landes-schulbehörde und wird von der Universität Hannover/Hildesheim begleitend unterstützt. Dieses Fortbildungsprogramm im Netzwerk Integrierte Gesamtschulen zur Qualitätsverbesserung im Unterricht NIQU wird Thema einer allgemeinen Dienstversammlung sein und es wird auch in den verschiedenen Fachbereichen diskutiert. Ziel ist es, Unterrichtsmodule im Netzwerk in einzelnen Fächern zu entwickeln und erprobte Unterrichtseinheiten den Kollegen in den verschiedenen Fächern als Arbeitsentlastung zur Verfügung zu stellen. Dieses Konzept soll zum 01.08.2009 beginnen und wir erhoffen uns, dass dadurch die Fachkollegen in ihrem Unterricht entlastet werden und wir dem Wunsch des Kollegiums, die Unterrichtsqualität zu verbessern, ein Stück näher gekommen sind.

Gaby Görlich-Jakobi

**Bücher speziell für Kinder und Jugendliche
Aber auch: Bücher für alle!**

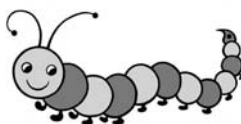
Kollenrodtstr. 55 30163 Hannover

Tel. 05 11 / 62 01 71

Mo.-Sa. 10 bis 13 Uhr und Mo.-Fr. 14 bis 18 Uhr
oder jederzeit: www.buchhandlung-buecherwurm.de

**Alle
Schulbücher**

buchhandlung



bücherwurm

Den besten Rat geben Experten!

Netzwerk Integrierter Gesamtschulen zur Qualitätsentwicklung im Unterricht (NIQU)

Ein Konzept zur Verbesserung von Unterrichtsqualität in den 8 IGSen der Region Hannover

Durch die Schulinspektionsberichte wurde an allen Schulen deutlich, dass insbesondere bei der Qualität des Unterrichts ein klarer Handlungsbedarf gesehen wird. Die Integrierten Gesamtschulen der Region Hannover arbeiten bereits seit einem Jahr in einem Qualitätsnetzwerk zusammen. Dabei steht die Qualitätsverbesserung des Unterrichts im Zentrum des Interesses. Ausgehend von den positiven Erfahrungen des SINUS-Transfer-Projekts, eines Projekts der Bund-Länder-Kommission zur Verbesserung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts, haben die beteiligten Netzwerkschulen eine Konzeption entwickelt, die die Lehrkräfte bei der nachhaltigen Qualitätsverbesserung ihres Unterrichts unterstützen soll. Die im Projekt beteiligten Kollegen arbeiten im Team gemeinsam an der Vorbereitung, Durchführung und Evaluation ihres Unterrichts. Dabei werden sie im Rahmen dieser Konzeption fachlich, methodisch und organisatorisch unterstützt. Mit dieser Konzeption soll sichergestellt werden, dass letztlich die Unterrichtspraxis aller Lehrkräfte der Schule in Hinblick auf die angestrebten Qualitätsmerkmale verändert wird.

1. Organisation und Dauer

Die Netzwerkschulen arbeiten ab dem 01.08.2009 in diesem Projekt über zwei Jahre zusammen. Nach Ablauf der zwei Jahre soll in den Folgejahren die Arbeit an anderen Modulen fortgesetzt werden, sodass eine kontinuierliche Arbeit an der Unterrichtsqualitätsentwicklung erfolgen kann. Daran können und sollen sich dann andere Fachteams der Schulen beteiligen. Mindestens 3 bis 4 Lehrkräfte eines Jahrgangsteams bilden in ihrem Fach das Fachteam der Schule, das an der Fortbildungskonzeption teilnimmt.

3 bis 5 Teams verschiedener Schulen einer

Schulform werden fachspezifisch zu Fachsets zusammengefasst und von einem Setkoordinator betreut. In den Fachsets arbeiten also 12 bis 25 Lehrkräfte der Fachteams von 3 bis 5 Schulen zusammen.

Es können zu den folgenden Fächern Fachsets eingerichtet werden:

- Deutsch
- Englisch
- Mathematik
- Naturwissenschaften
- Gesellschaftslehre
- Zweite Fremdsprache

Die verschiedenen Fachsets aller Schulen werden insgesamt von einer Gesamtkoordinatorin betreut und unterstützt.

a) Arbeit im Fachteam einer Schule:

Die Fachkolleginnen und -kollegen verpflichten sich, ein konkretes Unterrichtsmodul (eine Unterrichtseinheit, ein Projekt, offene Aufgaben, ein Konzept zur Einführung eines bestimmten Sachverhalts ...) entsprechend den Anforderungen

eines kompetenzorientierten Unterrichts innerhalb von 2 Jahren zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und schulintern sowie schulübergreifend zu implementieren. Dazu treffen sie sich regelmäßig alle 14 Tage.

b) Arbeitsweise im Fachset (schulübergreifend):

Die Treffen im Fachset finden fünfmal pro Jahr statt. Sie haben drei Funktionen und sind daher auch in drei Abschnitte unterteilt. Zum einen berichten die Kolleginnen und Kollegen sich gegenseitig vom Fortschritt ihrer Arbeit und stellen Ergebnisse vor. Dabei erhalten sie Rückmeldungen von den Kolleginnen und Kollegen der anderen Schulen (schulübergreifende Kooperation). Zum anderen wird in Form eines Vortrags ein fachlicher Impuls gesetzt, der in einer anschließenden praktischen Phase in konkretes Unterrichtsmaterial umgesetzt wird (Fortbildung). Darüber hinaus arbeiten die Kollegen an ihren jeweiligen Projekten weiter und treffen ggf. schulübergreifende Absprachen (kooperative Erarbeitung).



Innovationen und Kooperationen

c) Treffen aller Sets:

Einmal pro Jahr findet ganztägig ein Treffen aller Sets statt, das der Fortbildung und dem Austausch dient. Dort finden zum einen Vorträge und Workshops statt, die auch fachübergreifend oder fächerunspecific sein können. Zum anderen werden die Arbeitsergebnisse der Fachteams aller Schulen präsentiert, damit ein fächerübergreifender Austausch erfolgen kann.

2. Abläufe an der Schule bei Teilnahme an dem Konzept

Die Gesamtkonferenz oder der Schulvorstand entscheidet, dass die Schule grundsätzlich an dem Fortbildungsprogramm im Netzwerk teilnimmt.

Anschließend entscheidet die jeweilige Fachkonferenz, ob die Schule mit dem entsprechenden Fach an der Fortbildung teilnimmt. Außerdem beschließt sie, welche Kolleginnen und Kollegen eines Jahrgangsteams an den Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, und legt fest, welches Modul entwickelt werden soll. Dabei muss berücksichtigt werden, dass eine einvernehmliche Verteilung der Module auf die Jahrgänge zwischen den beteiligten Netzwerkschulen vorgenommen wird. Dazu

koordinieren die Fachbereichsleiter der Netzwerkschulen mit Unterstützung des Fachmoderators und Fachsetkoordinators die Festlegung der zu erarbeitenden Module mit dem Ziel, dass im Netzwerk möglichst viele Jahrgänge vertreten und die zu erarbeitenden Module in verschiedenen Schulen einsetzbar sind.

3. Schulübergreifende Implementierung

Alle Netzwerkschulen verpflichten sich, auch die Module, die von Kollegen anderer Schulen entwickelt wurden, auszuprobieren und zu evaluieren.

Die Vorstellung eines neu entwickelten Moduls findet in Form einer Ergebnispräsentation statt. Das jeweilige Fachteam lädt dazu die Fachkollegen des entsprechenden Jahrgangs aller Netzwerkschulen ein, präsentiert und erläutert die erstellten Materialien und stellt ggf. Exponate aus. Alle Schulen erhalten die Materialien aller neu erstellten Module über die Fachsetkoordinatoren digital.

In der nächsten Fachkonferenz jeder Schule werden die erstellten Materialien vorgestellt und ein Vorgehen zur Umset-

zung der Module wird beschlossen.

4. Ergebnis und Ausblick

In jeder Netzwerkschule werden nach 2 Jahren in allen beteiligten Fächern jeweils ca. 5 Module auf die Jahrgänge 5 bis 10 verteilt implementiert. In dieser Phase werden (nahezu) alle Fachkollegen in die Umsetzung des neuen Unterrichtsqualitätsstandards mit einbezogen. In diesem Kontext sollen noch ein Erfahrungsaustausch und Workshops organisiert sowie Hospitation und Beratung angeboten werden.

5. Kooperation mit der Universität und anderen Partnern

Die Netzwerkschulen werden in dieser Fortbildungskonzeption mit den Universitäten Hannover und Hildesheim im Bereich der Lehrerbildung zusammenarbeiten. Im Rahmen von Fachpraktika, Bachelor- und Examensarbeiten sowie Seminaren lässt sich eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit praktizieren. Kooperationen mit anderen Partnern, wie z. B. dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW), den Studienseminaren und anderen Institutionen werden zum Nutzen des Netzwerks angestrebt und praktiziert.

Petra Hoppe



DR. BUHMANN SCHULE

Zukunft gestalten.



www.buhmann.de

Nach der Realschule

Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft
Fachoberschule Wirtschaft
(auch als Ganztagschule)
Fachoberschule Gestaltung

Berufsausbildungen

Kaufm. Assistent/-in (staatlich anerkannt)
- Wirtschaftsinformatik
- Fremdsprachen und Korrespondenz
Vorbereitung auf zusätzliche Abschlüsse:
- Fachhochschulreife
- IHK Berufsabschluss

Wir beraten Sie gern.

Prinzenstraße 13 · 30159 Hannover · E-Mail: dbs@buhmann.de
Tel. 0511/301080 · Fax 30108-66 · Internet: www.buhmann.de



EUROPA FACHAKADEMIE

Zukunft gestalten.



www.europa-fachakademie.de

Nach dem Abitur

Internationale Berufsausbildung
geprüft. Betriebswirt/-in
(staatlich anerkannt)

Tourismus
Event-Management
Sport-Management
Marketing
Management

weiterführendes Aufbaustudium
zum Bachelor (BBA) möglich
inklusive Berufsausbildung

Kaufmänn. Assistent/-in
Fremdsprachen und Korrespondenz
(staatlich anerkannt)

Bilinguale Ausbildung
und Zusatzprüfungen
Office Management (ESA)

Wir beraten Sie gern.

Prinzenstraße 13 · 30159 Hannover · E-Mail: efa@buhmann.de
Tel. 0511/301080 · Fax 30108-66 · Internet: www.europa-fachakademie.de

Innovationen und Kooperationen

Rhythmisierung des Schulalltags im 80-Minuten-Takt

Die letzte Gesamtkonferenz hat mit klarer Mehrheit beschlossen, eine Rhythmisierung des Schulalltags ab dem Schuljahr 2008/2009 durchzuführen. Beschlossen wurde das 80-Minuten-Doppelstunden-Modell. Das bedeutet, dass ab dem nächsten Schuljahr die Fachstunden nur noch als 80-Minuten-Doppelstunden erteilt werden und in der Mittagszeit ein Band entsteht, in dem Arbeits- und Übungsstunden und die Klassenratsstunde mit einer Länge von jeweils 40 Minuten erteilt werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Pausen zwischen den Doppelstunden zu verlängern und den Gong abzustellen.

Diese Maßnahme soll zu einer Beruhigung des Schulalltags führen. Der Tagesablauf bekommt für die Schüler eine klare, täglich gleiche Struktur. Lernen in längeren Zeitabständen wird möglich. Dies unterstützt einen Unterricht, der auf Kompetenzvermittlung ausgerichtet ist. Damit wurde eine Veränderung beschlossen, die in ihren Auswirkungen weit über eine organisatorische Änderung hinausgehen kann und soll. (Dies wurde in einem Artikel in der letzten SchulZeit schon genauer beschrieben.)

Der nachfolgende Stundenplan einer 5. Klasse zeigt die veränderten Zeiten:

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 – 9:20	Deutsch	Gesellschaft	Englisch	Mathematik	Englisch
9:20 – 9:45					
9:45 – 11:05	Kunst	Musik	Werte / Normen	Naturwissenschaften	Gesellschaft
11:05 – 11:25					
11:25 – 12:45	Mathematik	Sport	Arbeit Wirtschaft	Deutsch	Naturwissenschaften
12:45 – 12:55					
12:55 – 13:35					Klassenrat
13:35 – 13:40					
13:40 – 14:20	Arbeits- Übungsstunde	Arbeits- Übungsstunde	Arbeits- Übungsstunde	Arbeits- Übungsstunde	
14:20 – 14:30					
14:30 – 15:50	AG	Projekt	AG	Schwimmen Sport	

Der Unterrichtsbeginn wurde auf 8:00 Uhr gelegt.

Der vorliegende Plan zeigt deutlich, dass sich die Aufenthaltsdauer der Schüler in der Schule durch diese Veränderung im Durchschnitt nicht verändert. Die Zeiten werden lediglich anders verteilt.

Die im Plan angegebenen Arbeits- und Übungsstunden und die Klassenratsstunde kann natürlich auch anders im Mittagspausenband liegen. Dies wird von Jahrgang zu Jahrgang unterschiedlich sein. Alle Mittagspausen eines Jahrgangs werden aber auf das gleiche Band gelegt. Das hat zur Folge, dass auch die A/Ü-Stunden eines Jahrgangs zur gleichen Zeit liegen. Daher können Förder- und Fördermaßnahmen parallel zu den A/Ü-Stunden angeboten und für den gesamten Jahrgang genutzt werden.

Die Auseinandersetzung um die Rhythmisierung hat uns ein Schuljahr lang beschäftigt. Die Fragestellung hat das Kollegium teilweise polarisiert. Diese Auseinandersetzung wurde von allen Seiten engagiert geführt. Eine Folge hiervon war, dass die inhaltlichen Fragen sorgfältig abgewogen wurden und es immer wieder zu einem Überdenken eigener und fremder Positionen kam. Viele Schulen haben es sich mit dieser Fragestellung einfacher gemacht. Der Beschluss der Rhythmisierung gilt für ein Erprobungsjahr. Die Umsetzung dieses Beschlusses wird eine Schwerpunktaufgabe des nächsten Schuljahres sein. Dabei werden am Anfang Fragen des Stundenplans und seine Optimierung im Mittelpunkt stehen. Im Laufe des Schuljahres wird sich dies auf die inhaltlichen Fragen verlagern.

Für diesen Prozess wünsche ich uns allen Kraft, Geduld und Muße. Kraft, die neuen Anforderungen umzusetzen; Geduld mit eigenen und fremden Unzulänglichkeiten und Muße bei der Bewertung von Veränderungen.

*Andreas Koepsell
(Didaktischer Leiter)*

Das Schulbiologiezentrum – eine kleine Außenstelle der IGS List?

Seit einem dreiviertel Jahr bin ich jetzt als Lehrerin ins Schulbiologiezentrum abgeordnet. Davor war ich 15 Jahre an der IGS List. Eigentlich eine merkwürdige Konstruktion: Formal gehöre ich weiterhin zur IGS List, in der ich auch zwei Stunden AG gebe, aber meine 40-Stunden-Woche mit geregelten Arbeitszeiten leiste ich im Schulbiologiezentrum ab.

Die Arbeit war für mich erst mal eine ziemliche Umstellung. Nicht nur, dass ich alle Altersgruppen von Kindergartenkindern bis zu Studenten unterrichte, inzwischen habe ich auch Erfahrungen mit allen Schularten gemacht.

Das Unterrichten in dieser anregungsreichen Umgebung mit den vielen Möglichkeiten macht wirklich totalen Spaß und es ist toll, die Begeisterung der Kinder und Jugendlichen zu erleben. Hier im Schulbiologiezentrum ist es möglich, Dinge zu verwirklichen, die ich in der Schule zwar immer im Kopf hatte, aber nie in die Tat umsetzen konnte. Insgesamt ist die Arbeit noch vielfältiger als die in der Schule.

Trotzdem finde ich es immer wieder schön, montags zur AG in die IGS List zu kommen und die Kolleginnen und Kollegen, Schüler/innen und auch bekannte Eltern zu treffen. Ein Blick in den Kalender 2008 zeigt mir, wie viele Arbeitszusammenhänge darüber hinaus noch zur IGS List bestehen.

Nicht nur, dass ich montags öfter Materialien oder Pflanzen in die Schule mitbringe, es waren auch zwei AGs zu Besuch im SBZ und Hannah Schönfelder, eine Schülerin aus dem 9. Jahrgang, machte ihr Betrieb-

spraktikum bei mir und lernte erfolgreich, kleine Gruppen zu unterrichten. Zum Thema „Tümpeln“ konnte ich den gesamten 6. Jahrgang im Rahmen des Projekts „Wasser“ unterrichten, den Kräuterhexen aus dem 5. Jahrgang half ich beim Suchen von Pflanzen und zwei Klassen aus dem 8. Jahrgang lernten viel über Heilpflanzen (siehe Bericht einer Schülerin).

Der Kinderzirkus der IGS List hatte einen erfolgreichen Auftritt bei der „Traumnacht im Schulbiologiezentrum“, bei der taubblinde Schüler/innen Pflanzen und Tiere erfahren, erfühlen und riechen. Das Jahr 2008 ist das „Jahr der Mathematik“. In dem Zusammenhang gestaltete ich gemeinsam mit Andreas Koepsell und noch einem Kollegen eine Lehrerfortbildung zum Thema „Mathematik und Naturwissenschaften“.

In dieser Auflistung fehlt noch einiges, aber nicht zu vergessen sind natürlich die vielen persönlichen Kontakte zu Kollegen der IGS List. Ich merke, dass mir dieser rege Kontakt gefällt, und ich hoffe, dass er noch lange bestehen bleibt!

Hannemie Süllow



Innovationen und Kooperationen



Wir sind am Donnerstag, dem 29.05.2008, mit der Klasse ins Schulbiologiezentrum Hannover gefahren und haben dort bis 13.00 Uhr eine kleine Einführung zu Heilmitteln, Kräutern und Pflanzen bekommen. Außerdem haben wir Seife und Badekugeln hergestellt, Pflanzen zu ihren Beeten sortiert und deren Eigenschaften gelernt. Mir persönlich hat der Tag sehr gefallen.

Als erstes sind wir in den Apotheker-Garten gegangen, um die Kräuter und Pflanzen genau anzusehen und ihre Eigenschaften herauszufinden und um festzustellen, welche der Pflanzen uns bekannt sind. Danach

Lernen von und mit Heilpflanzen

haben wir beim menschlichen Körper, der auf den Steinen im Boden nachgemalt ist, die einzelnen Organe, wie zum Beispiel das Herz, die Adern, die Nerven etc., benannt. Daraufhin wurden wir in Zweiergruppen aufgeteilt und jedes Paar bekam eine Pflanze und musste herausfinden, zu welchem Beet sie gehört, da die Pflanzenbeete je einem Organ des Körpers zugeteilt sind: Zum Beispiel Rosmarin für die Haut, das hieß, dass Rosmarin in dem Beet war, wo die Pflanzen für die Haut wuchsen. Als wir damit fertig waren, haben wir uns noch einmal zusammen den menschlichen Körper angesehen und die Pflanzen danach zugeteilt, für welche Stelle am Körper sie geeignet sind.

Danach sind wir in Sechsergruppen aufgeteilt worden und jede Gruppe hat einen Zettel mit verschiedenen Stationen bekommen. Ich war als erstes mit meiner Gruppe dran, Seife herzustellen. Das hat totalen Spaß gemacht: Wir mussten zuerst Kernseife klein schneiden und gleichzeitig Kamillentee zehn Minuten im kochenden

Wasser einwirken lassen. Danach wurde alles zusammen in einen großen Kochtopf gegeben, ein paar Tropfen Kamillegeruch wurden zugegeben und alles wurde so lange gerührt, bis die Mischung aussah wie Kartoffelbrei. Diesen Brei haben wir dann mit ein paar Blütenblättern in die Petrischalen gefüllt und diese in den Kühlschrank gestellt.

An der nächsten Station mussten wir Tee schmecken und die Blüten dem Tee zuordnen. Danach durften wir Melisse in einen kleinen Topf einpflanzen. Dann folgte das Herstellen von Badekugeln, in die wir noch kleine Briefe stecken durften. Wir haben uns für blaue Kugeln mit Pfefferminzgeruch entschieden. Am Ende konnten wir die Badekugel, die Seife und den Blumentopf mit der Melisse mit nach Hause nehmen. Ich fand den Tag sehr interessant, weil ich viel Neues über die ganzen Pflanzen und ihren Einsatz als Heilmittel gelernt habe und selber mit anfassen konnte.

Noushin Worms, 14 Jahre

FAHRSCHULE SEIDEL

Göbelstr. 21 (Ecke Waldstr.) – 30163 Hannover

Tel. 0511/66 10 12

www.fahrschuleseidel.de



- Ferienführerschein
- ASF-Aufbauseminare
- ASP-Aufbauseminare
- Theorie über Beamer
- PKW-Automatik

Unterricht

Montag:	18.00–19.30 Uhr
Dienstag:	18.00–19.30 Uhr
Mittwoch:	10.00–11.30 Uhr 18.30–20.00 Uhr
Donnerstag:	18.30–20.00 Uhr
Freitag:	10.00–11.30 Uhr 18.30–20.00 Uhr

Unterstützung für schwierige Fälle

Ein Beratungsteam für die IGS List

In den Osterferien kam die gute Nachricht per Post: Die IGS List hat einen Ausbildungsplatz für einen Beratungslehrer erhalten. Die zweijährige Ausbildung von Peter Huppertz zum Beratungslehrer startet im August 2008 und endet im Sommer 2010. Die praktische Beratungsarbeit in der Schule soll aber schon – parallel zur Ausbildung – im Frühjahr 2009 beginnen.

In Absprache mit der Schulleitung wird die Überbrückungszeit von August 2008 bis Februar 2009 genutzt, um

1. eine Aufgabenbeschreibung für Beratungslehrer zu erarbeiten,
2. mit den Sozialpädagogen eine Beratungskonzeption zu erstellen und
3. eine interne Schulung für Beratungslehrer/innen vorzubereiten.

Die interne Schulung sieht vor, dass alle Inhalte der Ausbildung an zwei weitere Kollegen der Schule vermittelt werden. Die Beratungsarbeit kann so auf eine breitere Basis gestellt werden, bei Krankheit oder Schulwechsel des ausgebildeten Beratungslehrers wird die Beratungsarbeit nicht wegbrechen und die anfallende Arbeit in den Jahrgängen wird auf mehrere Schultern verteilt.

Ansprechpartnerin für den zukünftigen 7. und 8. Jahrgang wird Christa Breyer sein; Ansprechpartner für die zukünftigen Jahrgänge 9 und 10 Hartmut Prigge und für die Jahrgänge 5 und 6 Peter Huppertz. Es ist das Ziel der zukünftigen Arbeit, Lehrer, Eltern und Schüler immer dann zu unterstützen, wenn Konflikt- und Problemlösungen das Normalmaß überschreiten und die Beteiligten eine Hilfsstellung von außen wünschen.

Ein erfundenes Fallbeispiel soll demonstrieren, wann Beratungsarbeit einsetzen könnte:

Monika ist im 7. Jahrgang. Am Ende des Schuljahres erfolgt im Fach Deutsch die Einstufung in den E-Kurs. Zu Beginn des Schuljahres hat es einen Fachlehrerwechsel gegeben. Die mütterliche und von Monika sehr geschätzte ältere Deutschlehrerin ist von einem freundlichen, aber

distanzierteren jungen Kollegen abgelöst worden. Monika ist über den Lehrerwechsel enttäuscht. Gleichzeitig kommt sie in die Pubertät und verliebt sich unsterblich in einen Jungen aus der coolen Raucherclique des 9. Jahrgangs, die regelmäßig in den großen Pausen den Schulhof verlässt. Aus dem fleißigen und braven kleinen Mädchen wird zu Hause und in der Schule ein zunehmend widerborstiger Teenager, der stolz ist, von der Raucherclique akzeptiert zu werden.

Die Eltern sind entsetzt, dass Monika gerade in Deutsch schlechtere Noten mit nach Hause bringt und ihre Einstufung in den E-Kurs gefährdet ist. Sie sehen Monikas Schullaufbahn in Gefahr und sind verwundert darüber, dass gerade Monika, mit der es vorher nie Schwierigkeiten gab, diesen Leistungsabfall zeigt; zumal ihr älterer Bruder in seiner Pubertätsphase zwar auch unzugänglicher wurde, in den Leistungen aber nie nachließ.

Monikas Meckern über den neuen Deutschlehrer wurde bisher nicht mehr als die übliche Beachtung geschenkt. Mit der schlechten Deutschnote bekommt Monikas Unzufriedenheit ein anderes Gewicht und eine neue Bedeutung. Könnte das vielleicht ein Grund für die schlechte Note sein? Der Vater beschließt, sich den jungen Kollegen einmal in einem Vier-Augen-Gespräch anzuschauen.

Der Kollege schildert Monikas Veränderungen und ihren Leistungsabfall sehr eindringlich. Der Vater fühlt sich zunehmend in eine Verteidigungshaltung gedrängt. Er kommt sich vor wie ein Angeklagter und geht zum Gegenangriff über. Das Gespräch eskaliert, es entstehen Wortwechsel wie: „Können Sie als junger und neuer Kollege Ihre Schüler denn schon so gut motivieren wie die erfahrene Deutschlehrerin?“ – „Wenn Sie meine Qualifikation anzweifeln, schicke ich Ihnen gern eine Kopie meines Zeugnisses.“ Mit anderen Worten, die Situation läuft aus dem Ruder. Beide Seiten fühlen sich nicht nur missverstanden, sondern auch persönlich angegriffen.



Peter Huppertz – Christa Breyer – Hartmut Prigge

Sie beschweren sich bei der Schulleitung und erwarten eine Zurechtweisung des „Gegners“.

Die ursprünglichen Probleme – Monikas Entwicklung und der Leistungsabfall – sind an den Rand des Blickfeldes gedrängt. Die emotionale Betroffenheit aller Beteiligten ist so hoch, dass es nicht mehr möglich ist, gemeinsam positive Angebote für Monikas Entwicklung abzusprechen.

So oder ähnlich können Problemanlässe aussehen, in denen das Beratungsteam in Zukunft Hilfestellungen anbietet.

Zu Beginn der Ausbildung und der Beratungstätigkeit wird diese Hilfestellung noch vorwiegend von persönlichem Engagement und Erfahrungswissen geprägt sein. Das Beratungsteam hat den Vorteil, als Außenstehende Distanz zu dem Konflikt her zu haben. Mit Fortdauer der Ausbildung soll die Beratung dann zunehmend professioneller werden.

Im ersten Ausbildungsabschnitt werden beispielsweise Techniken der Kommunikation und Gesprächsführung gelehrt, die dann in die Beratungsarbeit einfließen sollen. Das Beratungsteam freut sich auf die gemeinsame Arbeit und hofft, dass alle – Lehrer, Schüler und Eltern – von seiner Arbeit profitieren können.

*gez. Christa Breyer, Hartmut Prigge,
Peter Huppertz*

Abschluss des 10. Jahrgangs

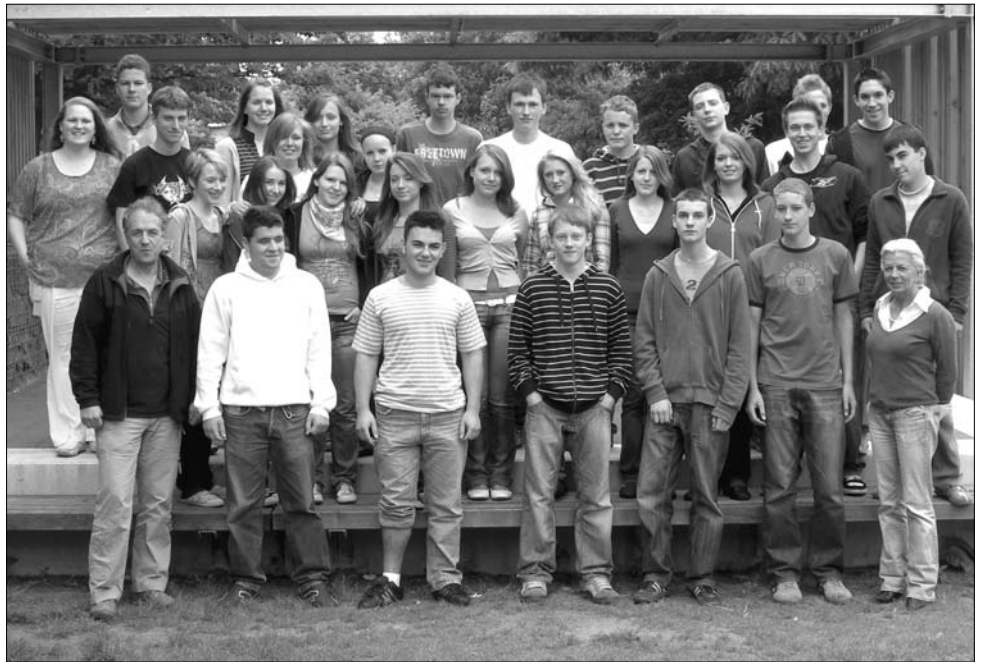
Abschluss des 10. Jahrgangs

Klasse 10a

v.l.: oberste Reihe: Stephan Beißner, Katrin Senftleben, Lena Prösch, Marie Knauer, Charlotte Heidorn Marcel Rieß, Danny-Dean Krause, Ruben Jentsch, Justus Linnekugel, Philipp Kahle, Noah Dröschel

v.l.: mittlere Reihe: Jennifer Bartels, Max Giesselmann, Valerie Pagel, Maren Vehling, Charlotte Wermke, Christin Tolis, Johanna Bartusch, Nina Schröder, Isabel Toussaint, Laura Baresa, Erik Salomon, Alper Genc

v.l.: unterste Reihe: Peter Huppertz, Tolga Türkel, Florim Rexha, André Schild, Felix Osten, Daniel Meißner, Gaby Görlich-Jakobi



Klasse 10b

Von links nach rechts

1. Reihe: Dagmar Rose, Theresa Schwaß, Frances Wentzel, Laura Kohlschmidt, Julia Preußker, Carlo Zint, Philip Tykierka, Sabine Bünthe, Julian Giesel

2. Reihe: Geraldine Radmache, Paula Laengner, Julia Frenzel, Lennart Riebe, Michel Donadell, Sven Karff, Noelia Munoz Hernnando, Aleksandra Terehhova, Maike Kinkel

3. oberste Reihe: Imke Pioch, Nils Schikowski, Donald Göttermann, Giuliano Kliana, Sina Nakhlestani-Hagh, Felix Schafferschik, Alice Offner Hahmeyer, Hannah von Eisenhart Rothe



Statistik fehlt noch

Abschluss des 10. Jahrgangs

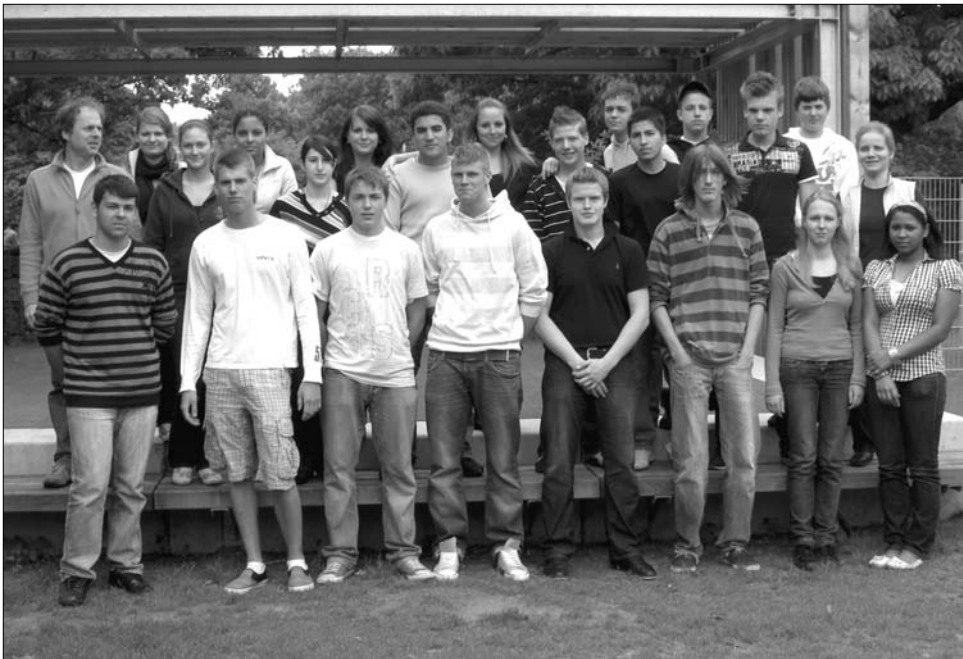
Abschluss des 10. Jahrgangs



Kl asse 10c

Oben links: Alina Mirzabekyan, Anam Akram, Charline Albers, Giusi Ferrante, Jovana Triglaff, Luis Ammann, Vivian Boots, Roxey Manthey, Steven Kuhn, Bend Maass, Carolin Hoffmann, Christopher Roch, Nadine Hellmold

Unten links: Christiane Reins-Herweg, Stephanie Wemheuer, Jennifer Bartsch, Saskia Bartels, Josephe Barantanda, Sarah May, Georgios Kritskas, Sotirios Panagiotidis, Sandra Pellis, Kevin Bruns, Steven Gautsch, Kim Schröder, Trieu Quoc Trinh.



Kl asse 10d

v.l.: oberste Reihe: Frank Wachholz, Johanna Jakobovics, Larissa Loß, Selin Cinar, Yesim Durmus, Olessja Filipenko, Omar Rohina, Kimberly Reimann, Julian Wunnenberg, Burak Kavacik, Abdullah Sahibi, Daniel Endruweit, Simon Bühne, Lauritz Keinert, Angelika Seyfert

v.l.: unterste Reihe: Konstantinos Zisopoulos, Georg Friebe, Alexander Wigbers, Niclas Töllke, Rudolf Kornelsen, Gerrit Anft, Linnéa Rosenau, Diana Waschenko

es fehlen: Sarah-Michele Krack, Maike de Vries, Lisa Marie Piepenburg

Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs

Wir sind ein Team geworden

6 Jahre lang 10c. 6 Jahre lang waren wir eine Klasse, die es so wahrscheinlich kein zweites Mal geben wird. Es war eine lange Zeit, die nicht einfach so vorbeigegangen ist. Es ist viel passiert in unserer gemeinsamen Zeit. Manch einer hat unsere Klasse verlassen, einige sind neu dazugekommen. Manchmal war es chaotisch und manchmal harmonisch. Manchmal war es anstrengend, dann wiederum so einfach, Tag für Tag, Woche für Woche zusammen zu sein. Wir haben zusammen gelernt und gemeinsam gelacht. 6 Jahre voller Erinnerungen liegen nun hinter uns, angefangen mit der Einschulung in der Aula der Leibniz, dann der erste Schultag in unserem ersten Klassenraum an der IGS List, unsere Sofazeit in der 7. Klasse (es war zwar nur eine kurze, aber schöne Zeit mit unserem Sofa) und das Abenteuerprojekt.

Nicht zu vergessen sind natürlich unsere 4 unvergesslichen Klassenfahrten, die jede für sich etwas Besonderes war. Holzminen, Priwall, Abbensen und als wunderschöner Abschluss Holland. Auf unseren kleineren und größeren Ausflügen gab es zum Teil hochdramatische Situationen, wie z.B. ein Zusammentreffen mit mysteriösen Gestalten in Holzminen oder die Unterbringung in etwas gewöhnungsbedürftigen Holzhütten auf Priwall. In der 9. Klasse in Abbensen haben wir dann die Planung der Freizeit unserer Lehrerinnen abgenommen und haben unsere Vorstellungen von einer gelungenen Klassenfahrt wahr werden lassen. Da nicht alle von unserem Freizeitprogramm begeistert waren, haben wir es in Holland etwas gemütlicher angehen lassen. Die Unterbringung mitten im Grünen und die allgemein gute Stimmung haben dafür gesorgt, dass es eine wunderschöne Abschlussfahrt geworden ist.

In unserer Zeit an der IGS List ist nicht immer alles nach Plan verlaufen, wir sind manchmal Umwege gegangen und haben es uns nicht immer leicht gemacht, aber während der ganzen Zeit waren wir nie auf uns allein gestellt. Es gab immer zwei Lehrerinnen, auf die wir uns verlassen konnten, zwei Menschen, die es 6 Jahre lang mit uns ausgehalten haben und sich oft für uns eingesetzt haben. Vielleicht öfter, als wir verdient hätten. Ohne sie hätten es sicher einige von uns nicht so weit geschafft. Es fällt uns wirklich schwer, uns jetzt von ihnen zu verabschieden, denn während unserer ganzen gemeinsamen Zeit, unserer Klassenfahrten, unsere kleinen und großen Probleme sind wir alle Jahr um Jahr weiter zusammengewachsen und ein Team geworden. Und wenn man erst einmal ein Team ist, kann einen nichts mehr so schnell auseinanderbringen.

Danke für die schöne Zeit!

Nadine Hellmold, 10c



Schiffsbesichtigung in Holland



Walibi World: Nicht der Heide Park, aber echt lustig!



Ein alter chinesischer Tempel mitten in Amsterdam

Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs



Stadtführung in Amsterdam

Ins Herz von Amsterdam

Abschlussfahrt der 10 b

Die Abschlussfahrt führte uns nach Biddinghuizen in Holland. Als Unterkunft wählten wir einen Bungalowpark, in dem wir uns bis auf das Abendessen selbst verpflegen mussten. Nach dem ersten Tag, den wir damit verbrachten, uns einzurichten und den Park besser kennen zu lernen, ging

es am Dienstag nach Leninsted in ein Werftmuseum. Dort war es möglich, den originalgetreuen Nachbau eines altertümlichen Holzschiffes auch von innen zu besichtigen. Im Anschluss daran konnten wir in einem „Outletdorf“ eine unserer Stärken beweisen: „Geldausgeben“. Einige Stunden später und um einige Tüten reicher ging es über den Supermarkt, in dem wir uns mit nötigen Lebensmitteln eindecken konnten, ab nach Hause. Am Dienstagabend konnten sich einige Jungs einen Spaß daraus machen, die Mädchen mit Klamotten ins Wasser des Schwimmbades zu werfen, welches wir in jeder freien Minute genutzt haben.

Nach einer mehr oder weniger ausgeschlafenen Nacht kam es dann am nächsten Tag zum Highlight des Hollandaufenthalts, dem Ausflug in die multikulturelle Metropole Amsterdam. Noch vor der Stadtführung stand der Besuch einer Käse- und einer Holzschuhfabrik auf dem Programm. Nach einer sehr heiteren Einweisung ins Käse- und Holzschuhmachen, die größtenteils an unserem gutgelaunten Führer lag, begann die eigentliche Stadtführung, die direkt ins Herz von Amsterdam führte, in die wunderschöne und gut erhaltene Altstadt.

Am Donnerstag ging es nach Walibi World, in den benachbarten Freizeitpark. Während sich die einen in der Schiffschaukel amüsierten, rasten die anderen munter

von einer Achterbahn zur nächsten. Nach einer sehr kurzen Nacht traten wir am Freitagmorgen um 8 Uhr die Heimreise an. Der fehlende Schlaf der Woche wurde auf der Busfahrt nachgeholt. Alles in allem war es ein gelungener Abschluss für 6 Jahre Klassengemeinschaft.

Maike Kinkel, 10b



Auf der Batavia Werft in Lelystadt vor der rekonstruierten Batavia, die auf ihrer ersten Fahrt wegen des unfähigen Kapitäns vor Australien sank.



Auf der Batavia



Impressionen in der Holzschuhmanufaktur



Felix Schafferschik und Donald Göttermann noch guter Laune beim Grillen am letzten Abend. Leider hat der Tisch diese Aktion nicht unbeschadet überstanden!

Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs

Sechs aufregende Jahre auf der IGS List

Es war 'ne geile Zeit



Die 10 a beim Italiener

Es gibt einen Song von der Gruppe „Juli“, der zu unserer Schulzeit auf der IGS List passt. Er heißt „Geile Zeit“. Der Titel trifft, denn wir haben viel erlebt und hatten eine Menge Spaß.

Am Anfang, vor unserem ersten Schultag, hatten wir viele Hoffnungen, aber auch einige Ängste. Wie ist die Schule, wie wird meine neue Klasse sein und wie sind die Lehrer?

Als es dann so weit war und wir an unserem ersten Schultag in die IGS List gingen, verschlug es den meisten aus unserer Klasse den Atem. Alles war so riesig, die Pausenhalle, die vielen Schüler, die Klassenräume und die Mensa. Alles war auch neu, aber wir schafften es doch, uns schnell zurechtzufinden und alles zu erkunden. Die Ängste waren bald wie weggeblasen. Die Lehrer und die anderen Schüler nahmen uns gut auf und wir fingen schnell an, unsere Späße mit ihnen zu treiben.

Als wir dann im 10. Jahrgang unsere Fotos aus der fünften Klasse wieder angesehen haben, ist uns aufgefallen, wie schnell die anstrengenden, aber auch lustigen Jahre vergangen sind und wie stark wir uns verändert haben (ausgenommen die Lehrer!). Wir konnten uns anfangs nicht vorstellen, dass aus unserer bunt zusammengewürfelten Truppe so eine starke Klassengemeinschaft werden würde. Anfangs hat man sich mit skeptischen Blicken angeschaut und gedacht: „Oh Gott, wer ist das? Wie sieht der/die denn aus?“ Und heute können wir es kaum glauben, dass wir bald getrennte Wege gehen werden. Wir haben uns so sehr aneinander gewöhnt und haben uns immer geholfen.

Wenn wir ein Verständnisproblem hatten, liefen wir sofort zu Johanna oder Katrin und bekamen dort Hilfe. Und war der Unterricht mal öde und trocken, so konnten wir uns auf Danny, Justus und Ruben ver-

lassen, die brachten uns alle garantiert zum Lachen. Felix und Alper waren in Englisch oftmals unsere dictionaries.

Die Klassenfahrten waren immer aufregend und lustig. Natürlich durften die Interessen der Lehrer nicht vernachlässigt werden. Selbst bei schlechtestem Wetter trieben uns Frau Görlich und Herr Huppertz hinaus in die Natur. Jaja, die beiden Lehrer sind echt schon ein starkes Team. Wer schafft es sonst schon, unsere wilde Bande auszuhalten.

Frau Görlich mit ihren roten Nägeln, ihren goldenen oder silbernen Ringen und ihrem hochgesteckten schönen Haar konnte man schnell wiederfinden, trotz ihrer Körpergröße. Mit ihren Sprüchen wie „Popoklatsch mit Anlauf“ oder „Platzen“ (für Hinsetzen) schlossen wir sie in unser Herz. Sie hat zwar keine Ahnung von Technik, fand aber in Marcel immer einen treuen und zuverlässigen Nothelfer.

Unser Herr Huppertz, der sportliche Kerl, der jeden Morgen mit seinem Fahrrad zur Schule radelt, ist unser zweiter Klassenlehrer. Seine vorwiegend violetten und blauen Hemden sind sein Markenzeichen. „Huppi“ klopft gerne Sprüche und hat einen sehr stark ausgeprägten Putzfimmel. Wegen dieser Eigenschaften wird er uns immer in Erinnerung bleiben.

Wenn man diese beiden Lehrer als Klassenlehrer bekommt, hat man schon ein gutes Los gezogen. Wie schon gesagt „es war 'ne geile Zeit“ und wir werden diese sechs Jahre auf der IGS List mit all ihren lieben Menschen in guter Erinnerung behalten.

Maren Vehling und Valerie Pagel (10a)

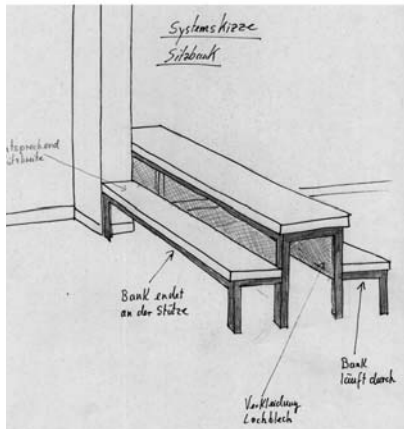
Theater & Kunst



Die Metamorphose des Jahrgangsbereichs 9/10

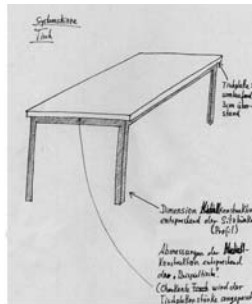
Nach der gelungenen Gestaltung der Pausenhalle wurde deutlich, wie bescheiden sich der Aufenthaltsraum für die Schüler des 9. und 10. Jahrgangs darstellte. Deshalb wurde ein Konzept erarbeitet, das die Qualität dieses Bereiches deutlich verbessern sollte.

Es ist das Ziel, einen Jahrgangsbereich mit einer angenehmen Atmosphäre zu schaffen, in dem die Schüler/innen der



beiden Jahrgänge gute Arbeitsmöglichkeiten außerhalb ihrer Unterrichtsräume vorfinden. Bereits vorhandene Elemente, wie beispielsweise die Sitzbänke, wurden umgeplant und in das bestehende Schulgestaltungskonzept integriert. Die Formensprache bereits bestehender Elemente der Pausenhalle wurde aufgegriffen, um einen optisch und funktional besseren Gesamteindruck des Schulgebäudes zu schaffen. Dafür danken wir alle Herrn Roehl, der fachmännisch die praktische Umsetzung durchgeführt hat. Ebenso ist die Erneuerung der Sitzmöbel zu erwähnen. Sie haben einen warmen Rot-Ton und strahlen eine angenehme und beruhigende Atmosphäre aus. Mit der Installation einer Präsentationswand als Galerie ist eine Ausstellungsfläche entstanden, die Schülerarbeiten angemessen zur Geltung bringt. Die einzelnen Elemente sind so konstruiert, dass ein Austausch leicht zu handhaben ist. Die endgültige Gestaltung wird mit dem farbigen Streichen einzelner Teilbereiche abgeschlossen werden.

Die Längswand gegenüber den Präsentationsflächen ist ein sehr gelungener „Hingucker“. Dort befinden sich verschiedene Wandmosaiken, die von der Künstlerin Inge-Rose Lippok entworfen worden sind und mit Schülern des 10. Jahrgangs sowie mit der Unterstützung unseres vielseitig begabten Hausmeisters Herrn Uher angebracht wurden. Dabei musste in großer



Fläche gedacht werden und ebenso praktisch in kleinster. Besonders zu erwähnen sind die Schülerinnen Charlotte Wermke und Lena Prösch aus der 10a sowie Noelia Munoz Hernando, Alice Offner Hahmeyer und Geraldine Radmacher aus der 10b. Sie verdienen einen ganz besonderen Dank für ihren wirklich lohnenswerten Einsatz und ihre Geduld, die sie trotz der recht hohen Arbeitsbelastung in einem Abschlussjahrgang gezeigt haben. Wir sehen an der großen Längswand 6 Farb-Mosaik-Felder unterschiedlicher Größe, die aus Fliesen- und Kachelstücken zusammengesetzt worden sind. Sie enthalten Zeichen und Wörter aus den Fächern Deutsch, Physik, Mathematik und Musik. Die vorherrschenden Farben

des Jahrgangsbereichs – Gelb und Türkis – sind aufgegriffen worden und finden sich in hellen und dunklen Schattierungen in den Mosaiken wieder. Den Arbeitsprozess und die ständig zu beobachtende Verwandlung dieses Bereiches haben die Schüler/innen und Lehrer/innen des Jahrgangs anerkennend wahrgenommen und den Ausführenden ein positives Feedback gegeben. Im Laufe der Zeit ist aus



einem unpersönlichen Jahrgangsbereich ein schöner Ort entstanden, der zum Arbeiten, aber auch zum Klönen und Entspannen einlädt.

Vor der Gesamtkonferenz am 09.06.2008 wird dieser Bereich mit einer kleinen Feierlichkeit eingeweiht. Last but not least sind Katja Marhenke und unser Schulleiter zu erwähnen. Katja Markenke verdanken wir die gelungene Konzeptentwicklung und Planung der Raumgestaltung, Oswald Nachtwey die Bereitstellung der Finanzen und die Koordination des Arbeitsprozesses, ohne den es immer noch so aussähe wie auf den Fotos unten. Zum Schluss ein Hinweis für alle Kunstinteressierten. Inge-Rose Lippok hat ihr Atelier Lortzing Art in der Lortzingstraße 1. Es ist sicherlich lohnenswert, dort einmal vorbeizuschauen.

Gaby Görlich-Jakobi



vorher

„Ach, guck mal an! Ein Blindfisch!“
 von links nach rechts: Chantal (Giusi Ferrante), Jaqueline (Theresa Schwaß), Sofia (Vivian Bootz), verdeckt Vanessa (Roxane Manthey), Paul (Paula Laengner), Leonie (Julia Frenzel), Lisa (Julia Preußker), Vanessa (Charline Albers)



Liebe – !? ganz normal ?!

Ein Theaterprojekt an der IGS



„Das kannst du mir doch nicht antun.“
 links: Vanessas Mutter (Leonie Frenzel), rechts: Vanessa (Roxane Manthey)

Was spricht dagegen, dass Vanessa Jessica liebt und dass Lisa sich in den blinden Paul verliebt? Eigentlich gar nichts, aber diese Beziehungen passen nicht in das Weltbild von Jaqueline, der Anführerin einer Mädchenclique. Sie gibt den Ton



„Aber Jessica, ich liebe dich doch.“
 links: Jessica (Charline Albers), rechts: Vanessa (Roxane Manthey)

an, gefolgt von Maxi, die sie kritiklos unterstützt. Doch binnen kurzer Zeit gerät dieses labile Cliquengefüge, geprägt von Angst, Rivalität und Gleichgültigkeit, ins Wanken; die Beziehungen, von denen die anderen nichts wissen sollen, werden bekannt und verlangen von allen Beteiligten eine Entscheidung.

Lisa und Vanessa bekennen sich zu ihren Lieben und erhalten letztlich von ihrer Umwelt Unterstützung.

„Wir wollen sein, so wie wir es wollen, dem müsst Ihr Respekt und Achtung zollen. Nur eins ist klar und das müsst ihr kapier’n, Gewalt und Zwang könn’n wir nicht tolerier’n.“

So heißt es in dem Rapsong am Ende dieses Theaterstücks, das ein Plädoyer für Respekt und Toleranz, ohne Ausgrenzung von Minderheiten, geworden ist und die Zuschauer zum Nachdenken anregen will. Neun Schülerinnen der 10. Klassen haben sich unter meiner Leitung freiwillig zusammengefunden und außerhalb der Unterrichtszeit das Stück zum Thema „Coming out“ auf die Bühne gebracht.

Der Anlass für die Idee zu dieser Produktion war ein Brief des „Theater mobil“ am Jugendtheater des Schauspielhannover mit dem Aufruf zur Teilnahme an einem Theaterprojekt „Justify my Love“. Es handelt sich dabei um eine Kooperation mit dem Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover und der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Hildesheim. Der Wahlpflichtkurs Theater 9/10, den ich auf dieses Projekt ansprach, reagierte zunächst durchaus positiv, aber leider schwand die Bereitschaft, vor allem wohl, weil die Arbeit außerhalb der Schulzeit stattfinden sollte. Glücklicherweise konnte ich Schülerinnen des Vorjahreskurses und weitere theaterbegeisterte Mädchen aus deren Freundeskreis für die Mitarbeit gewinnen. So war neben vier weiteren Schulen Hannovers unsere Teilnahme an diesem Projekt gesichert.

Leider waren wir nach der ersten fünfwöchigen Übungsphase im Februar/März mit Studenten der Fachhochschule die einzige Schule, die an diesem Projekt weiterarbeitete.

Gemeinsam hatten wir mehrere erste Ideen zum Inhalt des Stückes erarbeitet, die in Heimarbeit dann zu vollen Dialogen weiterentwickelt wurden. Nach den Osterferien begann unter Mitwirkung des Projektleiters Loek Grobben, Diplom-Theater- und Tanzpädagogin, die heiße Probenphase. Neben den Terminen am Frei-

tagnachmittag probten wir sonntags und an anderen Nachmittagen.

Am 9. Mai, also nur fünf Wochen nach Beginn der Proben zum Stück, fand eine Werkprobe vor einer Jury des Schauspielhauses, „jugendspielfürjugend“ statt. Leider lag bei Redaktionsschluss das Urteil der Jury, ob wir bei dem Theaterfestival im Ballhof auftreten werden, noch nicht vor. Die Rückmeldung anderer Zuschauer, die der Probe beiwohnten, war durchweg positiv und somit hält die Begeisterung der Akteure an. Die Arbeit am Stück läuft wei-



„Ihr tut das, was wir wollen!“
 links: Jaqueline (Theresa Schwaß), rechts: Maxi (Josephine Barantanda)

ter, denn bis Ende Juni wollen wir kleine Fehler und Mängel beheben. Das Referat für Frauen und Gleichstellung organisiert eine öffentliche Aufführung im Freizeitheim Vahrenwald und ein weiterer Auftritt wird in der Schule stattfinden.

An dieser Stelle möchte ich den Schülerinnen ein dickes Lob aussprechen und mich bei ihnen für ihr Engagement, ihre Begeisterung und die geopfert Zeit danken. Vielleicht macht ihr Beispiel Schule und es finden sich auch für die nächsten Theaterkurse solch begeisterte Teilnehmer/innen.

Silvia Ventz
 (Leiterin des Theaterkurses)

The White Horse Theatre

Theater in englischer Sprache

Am Freitag, dem 29.2.2008, war die englische Theatergruppe „The White Horse Theatre“ an der IGS List zu Gast. Sie spielten für die Jahrgänge 6, 8 und 9 drei Vorstellungen in unserer Mensa.

Das Stück für den 6. Jahrgang hieß „The Dark Lord and the White Witch“ und handelte auf phantasievolle Weise von dem Kampf zwischen guten und bösen Mächten, angelehnt an die berühmte JRR-Tolkien-Trilogie „The Lord of the Rings“. Die Schülerinnen und Schüler des 6. Jahrgangs waren sehr begeistert, weil das Theaterstück sehr lustig und actionreich war.

„Promised Land“ für den 8. und 9. Jahrgang beschäftigte sich mit den Themen Integration von Immigranten sowie rechtsradikale Gewalt. Auch diese Jahrgänge waren von der Darbietung der vier englischen Schauspieler Kat Papadakis, Lisa Sorensen, Anthony Rotsa und Ed Lee angetan. Das Stück machte aber eher betroffen und nachdenklich und danach wurde in vielen Kursen noch weiter über das Problem diskutiert.

Alle drei Vorführungen wurden ausschließlich in Englisch aufgeführt, waren aber gut zu verstehen, interessant und sehr unterhaltsam. Alle Schüler und Kollegen waren zufrieden mit der Theatergruppe und würden sich über einen Besuch im nächsten Jahr mit neuem Programm freuen.

Vielen Dank an die fleißigen Schüler, die nach der sechsten Stunde den Schauspielern noch geholfen haben, die vielen Requisiten abzubauen und zu verladen.



Die englische Theatergruppe in Action



Wir sorgen für Bewegung
in der Region.

Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion

Lernen im Wald mit Herz, Hand und Verstand

Wald als Unterrichtsthema in der Forscherklasse und im 5. Jahrgang



Wald als Unterrichtsthema ist bei uns seit 15 Jahren Bestandteil sowohl des Kern- als auch des Projektunterrichts (5. Jahrgang). Mit Einführung der neuen Rahmenrichtlinien für Naturwissenschaften an Integrierten Gesamtschulen wird dieses Unterrichtsthema sowohl im Rahmenthema „Pflanzen in unserem Leben“ als auch im Projektunterricht (4. Quartal des 5. Jahrgangs) bearbeitet. Weiterhin kann es von den Kollegen im 7. Jahrgang im Rahmenthema „Ein Ökosystem der Region“ und im 10. Jahrgang im Rahmenthema „Groß-Ökosysteme der Erde“ vertiefend erschlossen werden.

Neu ist die Bearbeitung im Rahmen der Forscherklassen der IGS List. Jetzt stehen uns wöchentlich 7 Unterrichtsstunden zur Verfügung, die wir organisatorisch zu einem Forschertag gebündelt haben. Erreichbar war dies durch einen fächerübergreifenden Unterricht mit den Fachbereichen AWT (Arbeit, Wirtschaft, Technik – 2 Std.) und Ganzttag (zweistündige, verpflichtende Forscher-AG für alle Kinder der Forscherklasse).

Durch die Einführung des Forschertages können wir nun Inhalte ganzheitlich und fächerübergreifend bearbeiten, ohne durch einen 45- oder 90-Minuten-Takt eingegrenzt zu werden. Ganztagsexkursionen, zum Beispiel zum Aufbau eines Schülerwaldes in Kooperation mit der Schutz-

gemeinschaft Deutscher Wald und projektorientiertes Lernen (Anfertigung von Bodenprofilen, Bau vielfältiger Gerätschaften aus Holz, Bewässerungsanlagen u.a.) stellen für uns also organisatorisch keine Probleme mehr dar.

Besonders hilfreich ist auch die Einbeziehung von Unterrichtshelfern (Pensionäre aus den Bereichen Geologie, Holzverarbeitung, Technik, Studenten der Leibniz Universität Hannover etc.), die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern (SDW, Forstämter, enercity-Forstamt Fuhrberg, Regionalnetzwerk

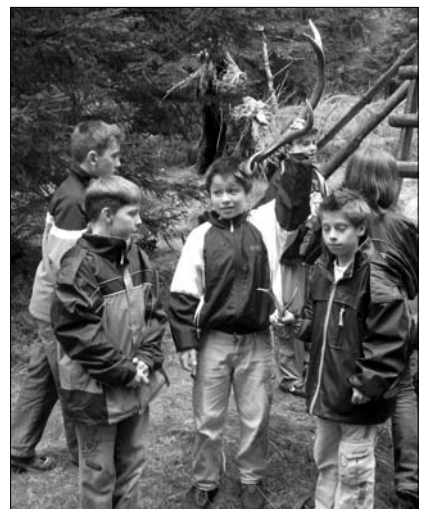
Hannover, RUZ, Gehegeschule, Schulbiologiezentrum usw.) und die fächerübergreifende Zusammenarbeit der Kollegen unserer Schule und mit Schulen aus der Region Hannover.

Inhaltlich und methodisch bietet uns der neue Organisationsrahmen die Möglichkeit, die vielen unterschiedlichen Interessen und Ideen unserer Schüler durch Mindmapping zu erfassen und – durch Einbeziehung der Unterrichtshelfer und außerschulischen Kooperationspartner und Lernorte – auch angemessen in den Unterricht einfließen zu lassen.

Die Vielfalt der Möglichkeiten und die Qualität der Ergebnisse spiegeln sich in den Schülerbeiträgen, den Präsentationen der Arbeitsergebnisse und den Lernerfolgen der Kinder wider.

Das Lernen mit Herz, Hand und Verstand haben wir versucht, durch Schülerbeiträge und Bilder deutlich zu machen. Für unseren Wald heißt unser Motto: Man liebt nur, was man kennt, man schützt nur, was man liebt. Aus diesem Grund haben wir versucht, den Kindern Wald in möglichst vielen Dimensionen nahe zu bringen, und wir sind überzeugt, dass das auch gelungen ist.

*Hans-Jürgen Ratsch
(Fachbereichsleiter NAT und Klassenlehrer der Forscherklasse)*



Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion

Die 5a in Hahnhorst oder warum heißt der Apfelbaum Annemarie?



Das Kooperationsspiel „Die Spinne“

Die 5a war dieses Jahr im Jugendwaldheim Hahnhorst bei Sulingen. Von Montag bis Freitag wurde morgens ein wenig gearbeitet (Wege freischneiden, Hochsitze bauen, Bäume markieren) und nachmittags rund um das Thema Wald gelernt und gespielt. Die Freizeit kam dabei nicht zu kurz. Leider hatten wir als ständige Begleiter Gnitten und Zecken. Ersteren gelang es sogar, ein abendliches Fußballturnier zu sprengen. Zahlreiche rote Punkte auf der Haut waren noch ein paar Tage später der sichtbare Beweis. Die Klasse hat durch gemeinsame Übungen gelernt, was Teamwork heißt. Das lässt doch für den Alltag hoffen ...

Ja und der Apfelbaum? Nun, am Donnerstag pflanzten wir ihn auf der neu angelegten Streuobstwiese. Da Annemarie leider schon am Mittwoch krank abgeholt werden musste, bekam sie ihren Gedächtnisbaum. In zwei bis drei Jahren kann sie mit den dann 13 bis 15 Jahre alten Schülern die ersten Früchte ernten. Was lange gedeiht, wird dann wohl doch endlich gut ☺

Joachim Kasten (Klassenlehrer der 5a)



Ganz schön wackelig!



Die beliebte Seilbahn

jetzt schöner und größer!

**buchhandlung
b e e c k
am lister platz
Lister Meile 85 · 30161 Hannover**

Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion

Fünf Tage Natur pur bei herrlichem Sonnenschein!



Abtransport der Schüler



Beobachtung von Kleintieren in der Baumrinde



Der Barfußpfad: Lernen mit allen Sinnen

Die Klasse 5b hat an den Wald-Erlebnistagen im Jugendwaldheim Oerrel in der Lüneburger Heide teilgenommen.

Zur An- und Abreise haben alle die acht Kilometer lange Wanderung vom Bahnhof Brockhöfe zum Jugendwaldheim gemeistert und auch in den folgenden Tagen waren wir viel in Bewegung, ganz nach unserem Motto „bewegte Schule“: Bei der Waldarbeit durften wir unter anderem über 100 Fichten fällen, wir haben einen Schatz gesucht und gefunden und bei Teamspielen im Wald sowie einer Nachtwanderung haben wir uns mit allen Sinnen orientiert und Sicherheit im Dunkeln erworben.

Am Ende überreichte Förster Zweers jedem Teilnehmer eine Urkunde des Forstamtes Oerrel und präsentierte uns unsere ganz persönliche Energiebilanz beim Strom- und Gasverbrauch während des Aufenthalts. In einem Abschlussgespräch wurde unser energiebewusstes Verhalten thematisiert und wir stellten Verhaltensregeln für die Zukunft auf.

Fünf Tage konnten wir den Wald und das tolle Außengelände der Herberge erleben. Nur am Rande kam ein Hauch von Heimweh auf und zu unserer freudigen Überraschung hat niemand die daheimgebliebenen „elektronischen Freunde“ vermisst.

Sylke Brügger (Klassenlehrerin)



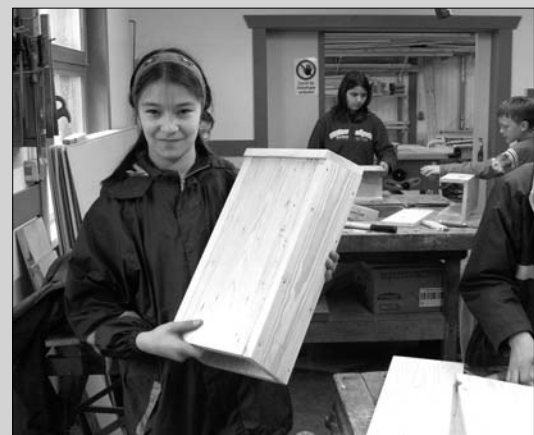
Beim Baumfällen



Bau eines Wildtierbeobachtungsstandes



Jonas S. beim Bau seines Fledermauskastens



Buket präsentiert stolz ihr Arbeitsergebnis



Fußballturnier am Waldrand

Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion

Rodeo-Spaß und Nachtwanderung mit Waldkauz

Die Forscherklasse 5c auf Klassenfahrt

Der Anreisetag war sehr lustig. Wir fanden alle gut, dass es zum Mittagessen Nudeln mit Tomatensoße gab. An diesem Tag haben wir noch mit dem Förster eine Wanderung auf den Steinberg, einen erkalteten Vulkan, gemacht. Anschließend haben wir auf dem tollen Gelände gespielt.

Am zweiten Tag ging es richtig zur Sache, weil wir richtig arbeiten mussten. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt. Das waren coole Gruppen mit spannenden Aufgaben. Am besten hat uns der Bau eines Wildtierbeobachtungsstandes gefallen. Nachmittags haben wir in der Werkstatt viele gute Sachen aus Holz gebaut, zum Beispiel Fledermaus- und Vogelnistkästen, Frühstücksbrettchen, Stiftehalter und Grillzangen. Und dann haben wir noch das Laufabzeichen für 15 Minuten gemacht. Abends hatten wir zwei Stunden Pause, in denen wir unter anderem Ball spielen, Lagerfeuer machen, Tiere beobachten oder im Forscherraum mikroskopieren konnten.

Am Mittwoch folgte dann das Laufabzeichen für 30 Minuten und am Donnerstag für 60 Minuten. Danach gab es noch ein Fußballturnier, bei dem alle Kinder der Klasse mitgespielt haben. Es war deshalb besonders schön, weil die fünf Mannschaftskapitäne die Mannschaften sehr gleichmäßig und fair eingeteilt hatten. Nach dem Turnier haben wir uns partyfein gemacht, weil unsere Mädchen eine Abschiedsparty organisiert hatten. Um 22.15 Uhr ging es dann mit unserem Förster, Herrn Ohnesorge, auf eine Nachtwanderung, bei der viele von uns das erste Mal im Leben einen Waldkauz rufen hörten. Das war ganz schön schaurig. Am Freitag konnten wir das letzte Mal unser geliebtes Spiel Rodeo, das wir in unser Herz geschlossen hatten, auf dem Spielplatz spielen.

Dann mussten wir leider abfahren.

Dominick Klyscz und Rowin Ramberg, 5c

Waldrallye und Lagerfeuer mit Stockbrot

Klassenfahrt der 5d in das Jugendwaldheim Ahrensberg im Harz

Bei unserer Landheimfahrt haben wir oft den Wald erkundet, viel gespielt und am Lagerfeuer Stockbrot gebacken. Bei den Walderkundungen konnten wir viel über Bäume und Tiere erfahren. Außerdem haben wir eine Waldrallye gemacht und einen großen Baum gefällt.

Unser Haus war auch sehr schön. Wir hatten einen gemütlichen Speiseraum und einen tollen Spielkeller mit einer Tischtennisplatte und einem Kicker. Dort haben wir auch unsere Abschlussparty gefeiert.

Wir können das JWH Ahrensberg für andere 5. Klassen als Landheim sehr empfehlen.

XXX



Baumfällung



Mittagsgrillen



Erlebnisparkours

Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion

Das ausgezeichnete Projekt Schülerwälder



Die Forscherklasse 5c fuhr dreimal in den Fuhrberger Forst, um den Wald intensiv kennen zu lernen und neue Schülerwälder zu pflanzen.

Nachdem wir uns umgezogen hatten, bekamen wir eine Einweisung durch unsere Förster Herrn Gregorius und Herrn Schröder. Anschließend machten wir einen Parcours mit vielen einheimischen Tieren, wie zum Beispiel einem kleinen Wiesel oder einem Fasan. Es gab auch Geweihe und Felle vom Fuchs und Wildschwein. Sechs toten Bäumen ging es an den Kragen. Manche wurden nicht so gut umgehauen. Herr Gregorius erklärte und zeigte uns, wie es richtig geht. Zum Mittagessen gab es eine leckere Hochzeitssuppe. Dann pflanzten wir 200 Rotbuchen. Weil wir so schnell fertig waren, durften wir noch Feuerholz sägen. Dann gingen wir zum Bus und fuhren zur Schule zurück. Dieses war der erste Streich und der zweite folgt sogleich.

Diesmal entnahmen wir zuerst Bodenproben, um zu kontrollieren, ob die Buchen auch am richtigen Ort standen. Die Bodenproben nahmen wir mit in die Schule, um dort gemeinsam mit Herrn Dr. Burgath Bodenprofile daraus herzustellen. Diesmal gab es eine Gulaschsuppe. Wie immer pflanzten wir nach dem Essen – diesmal schon 250 Bäume! Dieses war der zweite Streich und der dritte folgt sogleich.

Bei der dritten Exkursion durften wir das Wasserwerk Fuhrberg besichtigen und erfahren, wie wichtig der Wald für die Sauberkeit unseres Trinkwassers ist. Am Nachmittag, nach einem leckeren Eintopf, pflanzten wir 300 junge Rotbuchen. Insgesamt haben wir in unserem Schülerwald also 750 Rotbuchen gepflanzt. Unsere Förster haben uns sehr gelobt und ein tolles Schild mit der Aufschrift „Schülerwald der Forscherklasse 5c der IGS List“ in unserem Wald aufgestellt. Außerdem haben sie uns für eine Auszeichnung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald vorgeschlagen.

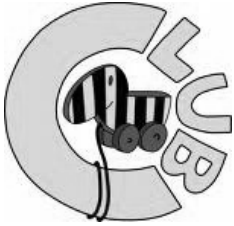
Einige Monate später wurden wir nach Celle eingeladen. Dort bekam jeder von uns eine Urkunde überreicht und Elias hat bei der Verlosung eine riesengroße Eule aus Holz gewonnen. Bei der Veranstaltung haben wir unsere Arbeitsergebnisse vorgestellt und viele Besucher kamen an unsere Stände.

Paul Wittenberg, Luis Lennart Eberhard, Luke Gregory Edelmann



Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion



Öffentlich-rechtliches Schaumbad

Besuch beim Tigerentenclub

Hannover

Sachgebiet Stiftungen
GEISTLICHES LEHNREGISTER

Die Klassen 5b (Bläser) und 6d (Forscher) nahmen im Januar 2008 an einer Produktion der Kindersendung „Tigerentenclub“ vom Südwestdeutschen Rundfunk in Göppingen bei Stuttgart teil.

In dieser bekannten Kindersendung, die jedes Wochenende mehrmals ausgestrahlt wird, wetteifern jeweils fünf Teammitglieder von zwei Schulklassen gegeneinander auf den Gebieten: Talent (Gesang und Tanz), Wissensquiz für Schüler und Lehrer, Geschicklichkeit und Teamfähigkeit sowie Rodeoreiten. Die Sendung steht immer unter einem besonderen Motto. In unserem Fall hieß es „Per Express durch den Körper“. Hierzu war als Experte Prof. Grönemeyer geladen, der zwei Medizinbücher für Kinder veröffentlicht hat. In der Sendung präsentierte er eine kleine Kapsel, die eine Kamera enthielt. Diese Kapsel schluckte er und zeigte anschließend Aufnahmen vom Verdauungstrakt, die sehr faszinierend waren. Als weiterer Gast war als Gesangstar Jimi Blue Ochsenknecht geladen, der durch seine Filmrolle bei den „Wilden Kerlen“ berühmt geworden ist.

Zum Mitspielen in der Sendung können sich die Jahrgänge 4 bis 6 aller Schulen bewerben. Die Vorlaufzeit beträgt normalerweise ein halbes Jahr. Die IGS List ist aufgrund der Nominierung zum Deutschen Schulpreis um eine Teilnahme gebeten worden. Als Vorleistung musste von den Schülern ein Film gedreht werden, indem die Besonderheiten der Schule vorgestellt wurden.

Da der Sender keine Finanzierung der Fahrtkosten übernahm, mussten Sponsoren gesucht werden, um die weite Anfahrt und

den dreitägigen Aufenthalt zu finanzieren. Unser Dank gilt dem Förderverein der Schule und der Stelle für Stiftungen der Stadt Hannover, die mit einem erheblichen Zuschuss die Fahrt ermöglichten.

Wir spielten als Tigerenten gegen die Frösche der Grund-, Haupt- und Realschule Westschule Heidenheim. Hier sind die gestellten Aufgaben:

- Den Titel „From Hero to Zero“ von Sarah Connor möglichst genau wiedergeben. (Hierbei wurde nur der englische Text vorgegeben. Gleichzeitig mussten auf computergesteuerten Tanzfeldern die anderen vier Teammitglieder tanzen. Die Auswertung erfolgte mit dem PC.)

- Wissensquiz

1. Wie alt wird ein Karpfen? (a. 20, b. 60 oder c. 100 Jahre alt)

2. Welches Lebewesen hat den längsten Darm? (a. Mensch, b. Hund oder c. Schaf)

3. Warum ist das Blut rot? (a. Eisen, b. Sauerstoff oder c. Vitamine)

4. Ist der Dudelsack ein a. Luftklinger, b. Feilklinger, c. Selbstklinger?

- Wahr oder unwahr?

5. Es gibt 5 Geschmacksrichtungen: sauer, süß, salzig, bitter, umami

6. Es gibt Fleischkekse.

- Kistenstapeln nach Zeit. Ein Teammitglied steht oben auf dem Turm und stapelt unter seinen Füßen die angereicherten Kisten. Er wird durch einen Klettergurt vom Lehrer gesichert.



Die Tigerentenmannschaft von links nach rechts: Rasmus Neuhaus (6d), Miki Chuaycham (6d), Paula Egbers (5b), Djameina Glavinic (5b), (halbverdeckt) Daniel Deutschmann (6d) sowie die Moderatoren Malte und Katharina

- Rodeoreiten

Hierbei darf man sich nur mit einer Hand festhalten und die Unterschenkel und Füße dürfen nicht das „Pferd“ umklammern. Dabei werden die Bewegungen und Stöße des Gerätes immer heftiger.

- Lehrerfragen

7. Wie heißt der Bruder von Jimi Blue Ochsenknecht?

8. Wie heißt der Hund von Obelix?

9. Wie heißt der Film mit dem gestreiften Fisch?

10. Wie heißt der Wettbewerb der Landesieger im Fußball?

11. Wie heißt ein Sprechgesang?

Weiter geht's auf der nächsten Seite.



Die Klassen 5b und 6d im Tigerentenstudio

Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion

Wir haben leider verloren und ich bin daraufhin zur Gaudi aller ins warme Schaumbad getaucht worden! Trotzdem hat es allen sehr viel Spaß gemacht. Allerdings gab es eine gewisse Empörung darüber, dass die gegnerische Mannschaft beim Rodeo und beim Kistenstapeln geschummelt hat, ohne dass es von den Spielleitern unterbunden wurde. So fühlten wir uns zumindest als die moralischen Sieger mit einem tollen Teamgeist!

Wir waren insgesamt sieben Stunden in dem von Scheinwerfern erhitzten Studio und haben viel darüber erfahren, wie Fernsehen gemacht wird. So mussten wir üben, auf Kommando zu klatschen, und beim Singen von Jimi Blue sollten dann gemalte Herzen hochgehalten werden. Die Kinder weigerten sich allerdings, da niemand



Malte und Djameina Glavinic und Paula Egbers

von seinen Sangeskünsten begeistert war. Originalität: „Wir lassen uns dazu nicht manipulieren!“ Eine Verlängerung der Aufnahmezeit brachten etliche Versprecher der Moderatoren, die zum Teil jedoch auch lustig waren. Beeindruckend war besonders die eingesetzte Technik, wie zum Beispiel eine 40 kg schwere Handkamera, die in einem speziellen Korsett getragen wurde, oder eine Kamera mit computergesteuertem Teleskoparm, von der es nur zwei Exemplare in Europa gibt.

Alles in allem haben wir viel gelernt und erlebt, auch weil sich die beiden Klassen so gut verstanden haben. Ein Ausflug in die Welt des Fernsehens, den wir nicht vergessen werden.

Die Ausstrahlung der Sendung sahen wir uns gemeinsam mit den Eltern bei Kaffee und Kuchen auf der Großleinwand in der Mensa an, was uns allen nochmals besonderen Spaß brachte.

Gitze Witte

Antworten:
1. 100 Jahre / 2. Schaft / 3. Eisen / 4. Luftklinger / 5. wahr / 6. wahr / 7. Vincent Gonzales / 8. Idefix / 9. Nemo / 10. Championsleague / 11. Kap

Der 5. und 6. Jahrgang in Aktion auf dem Schulhof

Der Förderverein sponsert Spielkisten mit Bällen, Springseilen und Frisbees für die beiden Jahrgänge!

Nach den Osterferien starteten die Jahrgangsteams 5 und 6 eine Initiative, um die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des „Konzeptes der bewegten Schule“ dazu zu motivieren, die gemütlichen Sitzgelegenheiten in der Pausenhalle zu verlassen und auf den Schulhof zu gehen. Alle Kinder sollten sich an der frischen Luft möglichst bewegen. Die ersten Wochen der Durchführung waren für Schüler und Kollegen ziemlich hart, aber das schöne Wetter und das bewegungsfreundliche Spielmaterial sind inzwischen Anreiz genug.

Lehrer und Schüler kommen entspannter in den Unterricht und es ist eine wahre Freude, zuzusehen, wenn zusammen gespielt oder gehüpft wird. Jetzt hoffen wir noch auf die baldige Markierung von neuen Spielfeldern auf dem Pausenhof durch die Stadt Hannover.

Gitze Witte
Jahrgangleiterin 5



Der 5. Jahrgang in Aktion

Der 5. Jahrgang in Aktion



Patrick bei schwieriger Schatzbergung

Während des Jungen-Mädchen-Projekts im Februar sammelten die Jungen der Klasse 6a erstmals Erfahrung mit dem Geocaching, einer modernen Form der Schnitzeljagd. In Kooperation mit Michael Lenzen, dem hauptamtlichen Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle „Neues Land e.V.“, hat der Schulsozialarbeiter der IGS List, Hans Koch, diese erlebnispädagogische Tagesaktion vorbereitet und durchgeführt. Zunächst waren einige Jungen sehr gespannt, was sie an diesem Tag wohl erwarten würde. „Eine Schatzsuche? Durch den Wald latschen? – Wie langweilig!“ Solche oder ähnliche Kommentare waren noch am Morgen zu vernehmen. Zumal das Wetter anfangs auch nicht so mitgespielt und es recht feucht am Deisterrand in Barsinghausen begann. Aber im Verlauf der Aktion wurden die Regensachen irgendwann überflüssig und die anfängliche Skepsis wich allgemeiner Begeisterung bei allen Beteiligten.

Nach einer ausführlichen Einführung ins Geocachen durch Herrn Lenzen mitten im Unterholz wurden zwei Gruppen gebildet. Jeweils ausgerüstet mit Karte, Kompass und GPS-Gerät ging es in Begleitung von den Erwachsenen los ins Gelände. Ziel war es, in den folgenden fünf Stunden mehrere Schätze zu finden.

Aber was ist das Geocaching und wie funktioniert das genau?

Geocaching stellt eine sehr interessante und effektive Möglichkeit dar, Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene zu intensiven Erlebnissen und Erfahrungen in der Natur zu motivieren. Geocaching (Cache = geheimes Versteck) ist eine Art Schatzsuche oder Schnitzeljagd. Es geht darum, nur mit Kenntnis der geografischen Koordinaten eines Verstecks (und natürlich mit einem GPS-Gerät) dieses zu finden.

Der „Owner“ (Eigentümer) versteckt meist eine Dose mit Logbuch und Tauschgegenständen, zum Beispiel an öffentlichen

„Das ist ja ein Abenteuer wie im Computerspiel!“

Schüler aus dem 6. Jahrgang lernen das Geocaching im Deister kennen

oder auch vollkommen abgelegenen Stellen. Die entsprechenden Koordinaten des Verstecks werden mit GPS exakt festgelegt und ins Internet gestellt. Der „Finder“ sucht anhand dieser Koordinaten das Versteck, trägt sich im Logbuch ein und tauscht Gegenstände. Der Weg dorthin ist auf die Gruppe und deren Bedürfnisse abgestimmt. Es kann sich sowohl um einen „einfachen“ Wanderweg als auch um einen Abenteuerpfad handeln, bei dem die Gruppe zahlreiche „Wagnisse“ eingehen bzw. gemeinsam Aufgaben lösen muss.

Ein wesentlicher positiver Aspekt beim Geocaching besteht darin, dass durch das stark motivierende Medium GPS die Teilnehmer von Passivität und Konsumhaltung fördernden Medien wie Computer, Playstation etc. weglockt werden. Trotzdem bleibt ihnen die Möglichkeit, modernste Technik im natürlichen Umfeld zu nutzen und ihre Fähigkeiten in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig wird dem zunehmenden Bewegungsmangel und dem schwindenden Zugang zur Natur entgegengewirkt. Es macht Spaß, im Team mit Gleichaltrigen oder Gleichgesinnten eine Aufgabe zu lösen. Parallel dazu wird das Sozialverhalten bzw. die Fähigkeit zur Kooperation geschult. Darüber hinaus können „neue Wege“ beschritten werden, die vielleicht auch neue Perspektiven vermitteln. Durch die bestandenen Herausforderungen in der Natur wachsen das Selbstvertrauen und die Zuversicht in den eigenen Erfolg und den der Gruppe.

Genau diese Erfahrungen haben die Jungen an diesem Projekttag hautnah erleben können. Einige waren nach kilometer- und stundenlanger Suche kreuz und quer durch dichten Wald, steile Anstiege hinauf und über kleine Bachläufe hinweg am Nachmittag sichtlich erschöpft, aber sehr zufrieden. Alle Schätze wurden in Teamarbeit gefunden. Ein Großteil der Jungen konnte gar nicht genug kriegen von diesem für sie ungewohnten Naturerlebnis und wäre am liebsten noch auf den Kammweg gewandert, um den Tag noch mit einem dort versteckten Schatz zu krönen. Unter Protest wurde aber die S-Bahn-Station in Barsinghausen als letztes Tagesziel ausgegeben.

Hans Koch (Sozialpädagoge)



Die Suche war erfolgreich (Serhat, Haris,?, Jens, Oliver, Pascal, Patrick, Altai, v. li.)



Lagebesprechung mit M. Lenzen (2. v. li.)



Teambesprechung „Wo geht's jetzt lang?“



Suche im Gelände

Umweltjournalisten

Ein Projekt der Klasse 6a



Wir „Umweltjournalisten“ der 6a haben zusammen mit unserem Gesellschaftskundelehrer Herrn Rudolph sowie Thomas Meiseberg vom Wissenschaftsladen Hannover und Cara von „yoube“

an 10 Tagen (von Januar bis April) im Freizeitheim Vahrenwald zu Umweltthemen recherchiert und eine „ganz andere Modenschau“ veranstaltet. Unsere abschließende Projektpräsentation fand vor Eltern und Freunden am 15. April im Großen Saal des Freizeitheims Vahrenwald statt. Zu Anfang des Programms gaben unsere zwei Moderatoren Oliver und Johannes einen Überblick über unsere Arbeiten, dann stellten die fünf Gruppen ihre Ergebnisse vor.

Modenschau: Wir haben Leute auf der Straße zu ihrem Umweltbewusstsein befragt. Auf der großen Leinwand werden Sie in einer Powerpointpräsentation die Fragen und Antworten sehen. Unsere Models werden versuchen, die Antworten der Befragten mit Mimik und Körpersprache auszudrücken. Manche fragen sich bestimmt, wozu wir das Ganze machen. Nun, hiermit wollen wir zeigen, wie die Menschen bei uns hierüber denken und wie wir die Welt vor gefährlichen Chemikalien schützen können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Zuschauen!

Die Filmgruppe zum Thema „Die lange Reise unserer Kleidung“: „Wissen Sie, dass Kleidung die Umwelt verschmutzt?“ Mit dieser und weiteren Fragen liefen wir zwei Projektstage lang in der List umher, um einen Film zu gestalten. Nicht alle Leute waren bereit, uns Antworten zu geben. Doch zum Glück fanden wir genügend, die mit einem Interview einverstanden waren. Zu unserer Überraschung wussten viele über die Probleme Bescheid. Die Erfahrung, als „Umweltjournalist“ zu arbeiten, hat uns viel Spaß gemacht.

Die Plakatgruppe: Wir haben zu dritt Informationen über Umweltprobleme gesammelt, die durch die Herstellung von Kleidung (aus Baumwolle und Pelzen) verursacht werden. Hierzu haben wir am Computer Plakate entworfen, die anschließend in einer Druckerei für unsere Ausstellung in Hochglanz gedruckt wurden. Unser Lieblingsplakat ist das über Tierpelze, denn dort sieht man, wie schrecklich die Tiere in den Pelztierfarmen behandelt werden.

Die Computerspielegruppe: Wir haben mit dem Programm Powerpoint ein Quiz erstellt. Texte zur Herstellung von Baumwolle und Kleidung haben wir aus dem Internet geholt. Mit diesen Texten haben wir Fragen zu einem Quiz zusammengestellt, die wir auf Folien per Powerpoint miteinander verlinkt haben. Dazu haben wir uns passende Hintergrundbilder ausgesucht. An den aufgestellten Laptops kann jeder sein Wissen zur Umweltverschmutzung testen und sich anschließend mit Punkten benoten lassen.

Die Spielegruppe: Wir haben uns ein Spiel ausgedacht, das „Mensch ärgere dich nicht“ ähnelt. Bei diesem Spiel gibt es Fragen, die über Stoffe, Stoffeigenschaften und den Handel mit diesen Produkten informieren. „Wisst ihr, in wie weit die Kleidung, die ihr tragt, die Umwelt verschmutzt? Wo wurden eure Klamotten produziert? Seit wann gibt es Baumwolle und seit wann nutzt man sie? Waren es vielleicht Kinder, die eure Klamotten hergestellt haben?“ Diese und natürlich noch viel mehr Fragen könnt ihr mit diesem Spiel klären.

Am 3. Juli wird unsere Ausstellung noch einmal im Neuen Rathaus gezeigt!

Die Umweltjournalisten der 6a





Intensivmediziner bringen das Leben zurück

Über 40 Schüler/innen aus dem 8. und 9. Jahrgang haben an einem Kurs zur Herz-Lungen-Wiederbelebung in der IGS List teilgenommen. Die Intensivmediziner um Herrn Dr. Sasse von der MHH vermittelten in vier Doppelstunden alle notwendigen Kenntnisse nach den internationalen Leitlinien und den Lehrmethoden des europäischen Rates für Wiederbelebung (ERC European Resuscitation Councils), um einen Menschen zu reanimieren. Dabei standen die praktischen Wiederbelebungsversuche an den verschieden großen Puppen (Säugling, Kleinkind und Erwachsener) im Mittelpunkt. Wie anstrengend eine Reanimation sein kann, wurde gerade bei den erwachsenen Puppen deutlich. So konnte auch Herr Sasse davon berichten, bei einer sehr lange dauernden Reanimation selbst einen Kreislaufkollaps erlitten zu haben.

Gerade die ersten Minuten nach dem Herzstillstand sind überlebenswichtig. Jede Minute, in denen keine Herz-Lungen-Wiederbelebung erfolgt, vermindert die Chance auf Wiederbelebung um zehn Prozent. Nach zehn Minuten gibt es praktisch keine Chance auf ein Wiederbeleben. Und mehrere Minuten ohne Sauerstoffversorgung führen unweigerlich zu irreparablen Gehirnschäden. Tragisch ist nur, dass bei 80 Prozent aller Herzstillstände in Deutschland niemand hilft. Die möglichen Helfer fühlen sich unfähig oder unwissend und warten lieber auf den gerufenen Notarzt. Daher ist es wichtig, gerade in den Schulen mit Wiederbelebungskursen anzufangen, sodass ein größtmöglicher Bevölkerungsanteil schon früh geschult werden kann und die kostbare Zeit zwischen Unfall, Herzstillstand oder Ähnlichem bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrückt werden kann. Auch hochgerüstete Rettungsdienste können verlorene Zeit nie mehr einholen.

Was in Südtirol flächendeckend in allen Kindergärten jährlich für das Personal durchgeführt wird, ist in Deutschland noch eine Rarität. Herr Dr. Sasse, auch als Vorsitzender des deutschen Rates für Wiederbelebung im Kindesalter und Vorsitzender der Pädiatrischen Arbeitsgruppe des GRC (German Resuscitation Council), möchte mit seinem Engagement die Kenntnisse über dieses Thema verbessern. Als Herr Sasse dem Schulsanitäterkurs der IGS List das Angebot eines Kurses gemacht hat, konnte erst mal niemand wissen, dass sich neben den Schulsanitätern weitere 50 Schüler zu dem Kurs anmelden würden. Am Kursende werden wir über 30 Schülern eine Bescheinigung ausstellen können, erfolgreich an diesem Kurs teilgenommen zu haben. Damit hat die IGS List ein wirklich großes Potenzial an fähigen Ersthelfern. Und das beruhigt nicht nur die älteren Lehrer.

Weiterführende Informationen unter www.herzkind.eu

Frank Wachholz

Ihr Fachbetrieb in der Südstadt!



Dr. Heiner Otto

**Ökologisches
Bauen und Renovieren**
... alles aus einer Hand

Kreative Wandgestaltung
mit Kalk, Lehm, Baumwolle, Naturharzfarben

Schimmelbeseitigung
durch Kalkprodukte höchster biologischer Qualität

Badezimmersanierung

Verlegung natürlicher Bodenbeläge
aus Schurwolle, Ziegenhaar, Linoleum, Kork, Sisal, Kokos, Massivholz, Bambus, Fliesen

Aufarbeitung & Pflege von Fußböden

Handwerkerservice
Elektro-, Sanitär-, Maurer-, Tischlerarbeiten, Energieberatung u.a. durch Fachbetriebe

Beratung und Verkauf
von ökologischen Produkten in unserem Geschäft

RAUM-DESIGN • Dr. Heiner Otto
Große Barlinge 63
30171 Hannover

Telefon/Fax: 0511 66 59 46
Mobil: 0172 540 57 38

E-Mail: raum_design@t-online.de
Internet: www.raumdesign-hannover.de

Die 7d auf verschiedenen „Abwegen“

Abenteuerprojekt im 7. Jahrgang

Nachdem der Jahrgang in der 6. Klasse geschlossen nach Juist gefahren war, hat sich der 7. Jahrgang diesmal für eine klassenweise Durchführung entschieden. Die 7a und die 7d führen in den Harz und absolvierten dort ein Programm, die 7b und 7c führten das Abenteuerprojekt in der Region durch.

Das Abenteuerprojekt begann für die 7d schon mit der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese sind mit Gruppen, die mit „schwerem Handgepäck“ reisen, teilweise überfordert. Auch eine Anmeldung der Gruppe bei den örtlichen Verkehrsbetrieben bringt eher wenig. Die Busfahrer und die Lehrer leisten hier Schwerarbeit beim Verladen des Gepäcks. Erfahrungen mit PC-Spielen wie Tetris oder Block out sind Gold wert, in der Lehrerbildung aber nicht vorgesehen.

Sonnenberg, ein kleiner Ort im Harz, besteht aus ungefähr acht Häusern und bietet eine wundervolle Aussicht auf den Brocken. Aldi, Edeka und Co sind nicht vertreten, was von Schülern und Lehrern durchaus unterschiedlich bewertet wurde. Die Trekkingtour am folgenden Tag mit dem Torguide Andreas Müller bot für alle Gemüter etwas. Der eine fand Freude in der stillen Bewunderung der Naturschönheiten, der andere genoss es, mal richtig in den Wald zu brüllen und wie eine Antilope (oder wie heißt das Tier mit dem Rüssel) durch die Flur zu stapfen. Nach 3,5 Stunden stand fest, dass alle den ca. zwölf Kilometer langen Rundkurs um den Oderteich bewältigt hatten.



Wir lassen niemanden zurück! Alle kamen am Ende ans Ziel!



Jeder genießt die Natur auf seine Weise.



Abenteuer pur – Restrisiko gibt's immer!

Der nächste Tag brachte neue Herausforderungen. Bei schönem Wetter startete unsere geführte Mountainbiketour zur Okertalsperre. Diesmal wurde die Aktion von zwei Profis geleitet. Das war auch nötig, denn bei mancher rasanten Abfahrt wurden uns die Knie weich. Das anschließende Kanufahren auf der Okertalsperre machte deutlich: Auch wenn man in einem Boot sitzt, ist nicht immer klar, wohin die Reise geht!



Unfreiwillige Pause – Kette gerissen!



Freiwillige Pause – Natur genießen!

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften



Wer zuhört, hat es nachher leichter.

Den krönenden Abschluss unseres Landheimaufenthalts bildete unzweifelhaft der Teamtag mit Hochseilgarten. Zur Stärkung der Klassengemeinschaft trugen verschiedene Teamwettkämpfe bei, die unsere Klasse am Donnerstagvormittag absolvierte.

Nur wer gut zusammenarbeitete, konnte die Aufgaben bewältigen. Alle drei Gruppen erzielten ähnlich gute Leistungen, keine Gruppe musste sich als „Verlierer“ fühlen, kein Schüler stand abseits, viele konnten ihre besonderen Fähigkeiten einbringen! Aufgabe erfüllt!



Halten alle das Seil straff?



Wir schaffen das!

Und dann ging es ans „Eingemachte“! Im Hochseilgarten kam so mancher an seine Grenzen, die er nach einer ausführlichen Sicherheitseinweisung ergründen konnte. Den Höhepunkt des Tages bildete zweifellos die 300 Meter lange Abfahrt mit der Seilrutsche ins Tal hinunter!

Am Ende der anstrengenden Woche kamen alle erschöpft, aber zufrieden nach Hause.

Andreas Müller



Skifahren im Zuge des Klimawandels?



Zuhören ist Pflicht!



Luftige Höhen



Harz, wir kommen wieder!

„Was du nicht willst ...“

Projekttag zum Thema Konflikte und Mobbing im 5. Jahrgang

Bereits vor zwölf Jahren wurde vom Schulsozialpädagogen Hans Koch ein Gewaltpräventionsprojekt unter dem Titel „Wir werfen nicht mit Steinen ...“ konzipiert und seitdem regelmäßig in allen fünften Klassen durchgeführt. Die Leitfragen für diese Projekttag sind:

Was ist ein Konflikt?

Wie entsteht ein Konflikt?

Welche Verhaltensmöglichkeiten gibt es in Konfliktsituationen?

Anfang April haben sich die Klassen des 5. Jahrgangs unter der Leitung der Sozialpädagogin Hans Koch und Anne-Kathrin Hass wieder für jeweils zwei Projekttag unter anderem intensiv mit diesen Fragen beschäftigt. Rollenspiele sowie Interaktions- und Kooperationsübungen waren bevorzugte Methoden, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Erfahrungen damit waren positiv, weil dies der Spielfreude der Kinder entgegenkommt und sich so die Alltagserfahrungen nachstellen und angemessene Verhaltensalternativen spielerisch erlebbar machen lassen. Daneben bildeten Übungen zur Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeits-schulung wichtige Bausteine in diesem Projekt.

Das Projektziel besteht nicht darin, Konflikte zu vermeiden bzw. zu unterdrücken. Die Kinder sollen in die Lage versetzt werden, zum Beispiel bei Meinungsverschiedenheiten oder unterschiedlichen Interessenlagen nach Lösungen zu suchen, aus denen möglichst niemand der Beteiligten als Verlierer hervorgeht.

Aufgrund der Aktualität des Themas „Mobbing in der Schule“ wurde in diesem Jahr ein Projekttag entsprechend verändert

und neu gestaltet. Ein Kurzfilm, der im Rahmen eines Filmprojekts „Mobbing & Gewalt“ von gleichaltrigen Schülern aus Nordrhein-Westfalen erstellt wurde, diente als Einstieg. Anschließend haben sich unsere Fünftklässler zum Beispiel in Rollenspielen und Gesprächsrunden über eigene Erfahrungen zum Thema Mobbing ausgetauscht. Dabei ging es zunächst auch um die Klärung dieses Begriffs, denn nicht jeder gewöhnliche Streit fällt zwangsläufig in diese Kategorie. Weiterhin haben die Schüler/innen erfahren, durch welche Mechanismen und Bedingungen Mobbing überhaupt ermöglicht wird.

Sichtlich beeindruckt waren die meisten bei der Darstellung möglicher Folgen für Mobbing-Opfer, die ansatzweise schon im Film deutlich wurden. Abschließend wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie man sich gegen Mobbing wehren kann und der sogenannte „Mobbing-Teufelskreis“ zu durchbrechen ist. Den Schülern ist deutlich gemacht worden, dass es keinen Grund zu keiner Zeit gibt, einen anderen Menschen zu mobben, denn Mobben ist Gewalt!

Für viele Kinder ist es im Zusammenhang mit den Themen Mobbing, Konflikte und Gewalt erfahrungsgemäß wichtig, sowohl Rücksichtnahme und Kompromissfähigkeit zu trainieren als auch den Begriff Zivilcourage praktisch zu füllen. Das kann ein 2-Tages-Projekt allein nicht gewährleisten. Insofern müssen diese Themen auch immer wieder im Schulalltag und im Rahmen des zehnwöchigen Sozialtrainings zu Beginn des fünften Schuljahres angesprochen werden.

Hans Koch (Dipl. Sozialpädagoge)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften



Von Kängurus, Astroiden und Fermi-Aufgaben

In diesem Schuljahr wurde zum ersten Mal ein Forderkurs Mathematik im 6. Jahrgang durchgeführt. Dieser Kurs war einstündig und lag parallel zum Förder- und Klassenunterricht. Besucht wurde er von 32 Schülerinnen und Schülern (je acht pro Klasse), die sich überwiegend in klassenübergreifenden Vierergruppen um mathematische Aufgaben kümmerten.

Von Anfang an orientierte sich der Kurs an altersgemäßen mathematischen Fragestellungen, unabhängig vom aktuellen Lehrplan. Dies waren zunächst Fragen aus den mathematischen Wettbewerben wie der Mathematik-Olympiade oder dem europäischen Känguru-Wettbewerb. War die Mathematik-Olympiade noch zu anspruchsvoll, so lassen sich beim Känguru-Wettbewerb erhebliche Verbesserungen verzeichnen: Keiner lag unter 75 Punkten und mehrere über 120. Bei insgesamt 150 nur schwer zu erreichenden Punkten ist das eine exzellente Leistung. In diesem Jahr nahmen übrigens alle Schülerinnen und Schüler der IGS List am Wettbewerb teil.

Abwechslung bot dann auch das Angebot eines innerschulischen Wettbewerbs, organisiert von Andreas Müller: Gesucht wurden „Curve Stitching“-Bilder, was man mit „Sticken auf Papier“ annäherungsweise übersetzen könnte. Durch gezieltes Anordnen gerader Linien ergeben sich plötzlich wunderschöne Kurven, wie zum Beispiel die Astroide.

Die klassische Fermi-Frage „Wie viel Klavierstimmer leben in Chicago?“ wurde von uns nicht beantwortet, dagegen solche wie: „Wenn alle Schüler/innen der IGS List auf der einen Seite einer Riesenschaukel sitzen würden, reicht dann die Anzahl der Lehrer/innen der IGS auf der anderen Seite?“ Wozu sind solche Fragen gut? Sie führen zu einer Öffnung des Mathematikunterrichts, da die Schüler sich über weite Strecken selbstständig und kooperativ mit einem Problem beschäftigen können, das gleichermaßen in der Wirklichkeit wie in der Mathematik verankert ist.

Werner Schlüter



Wer ist eigentlich Bernie?

Die Schülercafeteria der IGS List

Bernie wurde am 15.10.2007 in der IGS List geboren und dient seit diesem Tag den Schülerinnen und Schülern des 9. und 10. Jahrgangs als Pausentreffpunkt und versorgt sie zusätzlich mit der nötigen Nervennahrung. Bernie ist für sein junges Alter bereits ca. 35 m² groß, allerdings kann man davon ausgehen, dass er mit dieser Größe als ausgewachsen gilt. Lediglich sein Erscheinungsbild wird sich wohl in den kommenden Jahren noch ein ums andere Mal verändern. Doch bei wem ist das nicht der Fall?

Es handelt sich bei Bernie um die Schülercafeteria am Mensabereich. Schülerinnen und Schüler organisieren weitestgehend selbstständig die Cafeteria und verkaufen dort alles, was das Schülerherz begehrt. Von Eistee über diverse Schokoleckereien bis hin zur 5-Minuten-Terrine lässt Bernie wirklich keine Wünsche offen. Lediglich die Atmosphäre schreit noch nach mehr Gemütlichkeit, aber noch ist ja nicht aller Tage Abend. Pläne sind schon gemacht und sollen nun Stück für Stück umgesetzt werden. Man darf also gespannt sein.

Mal abgesehen von Bernies optischer Erscheinung verfolgt er ein wirklich lobenswertes Ziel. Die ihn betreuenden Schülerinnen und Schüler wollen mit Bernies Unterstützung Geld für die anstehende Abschlussfahrt in die Toskana erwirtschaften und so jedem Schüler die Möglichkeit bieten, an dieser Fahrt teilnehmen zu können. Bernie ist also ein wahrer Wohltäter, und man kann nur die Daumen drücken, dass der Fleiß und die damit verbundene Freizeitverpflichtung seiner Organisatoren belohnt werden, dass diese Schülerfirma ihr Ziel erreicht.

Um Bernie auch künftig interessant und abwechslungsreich für seine Besucher zu machen, sollen in den nächsten Wochen diverse Sonderaktionen angeboten werden und überdies, wie bereits kurz erwähnt, auch optische Veränderungen erfolgen.

Bernies Ziehfamilie ist derzeit noch die Klasse 9b, doch im nächsten Schuljahr wird wohl eine neue Ziehfamilie für ihn gesucht werden müssen. Durch die umfangreiche Unterstützung der Paten, Sozialpädagoge Hans Koch und Werner Schlüter, wird Bernie sicherlich auch im nächsten Schuljahr seine Dienste zur Verfügung stellen.

Anne-Kathrin Haß (Sozialpädagogin im Anerkennungsjaar)



Neuer „Sportkollegennachwuchs“

Die IGS List kooperiert mit dem Stadtsportbund Hannover und bildet gemeinsam Sportassistenten aus

Vom 29. Februar bis zum 2. März dieses Jahres veranstaltete die IGS List in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund für die Schüler/innen des Wahlpflichtkurses Sport die Ausbildung zum Schulsportassistenten.

Ziel der Ausbildung ist es, Schüler/innen zu befähigen, bei Sportaktionen in der Schule und im Sportverein Verantwortung zu übernehmen. Das Spektrum reicht von helfenden Tätigkeiten über die Mitgestaltung bis hin zu eingegrenzten Leitungsfunktionen bei der Planung und Durchführung von Bewegungs- und Sportangeboten in Schulen und Sportvereinen. Um diese vielfältigen Ziele zu erreichen, gestaltete sich das Ausbildungsprogramm des Stadtsportbundes erwartungsgemäß sehr abwechslungsreich, aber auch sehr anspruchsvoll.

Wir starteten die Ausbildung am Freitagnachmittag in Mardorf mit dem Kooperationsspiel „das Spinnennetz“. Bei diesem Spiel, das aus dem Abenteuer- und Erlebnissportbereich stammt, geht es darum, mit einer ganzen Gruppe durch ein selbst gestaltetes Spinnennetz zum Ziel zu kommen, ohne das Netz zu berühren. Ziel des Spiels war es, sich untereinander besser kennenzulernen und Erfahrungen in einer Gruppe zu machen. Diese Selbsterfahrungen bildeten die Grundlage der Ausbildung und fanden sich in allen Arbeitseinheiten wieder. Nebenbei hat diese Art des Lernens mir und den Schülern sehr viel Spaß gemacht. Nachdem wir verschiedene Ball- und Warmmachspiele ausprobiert hatten, setzten wir uns auch theoretisch mit der Funktion, dem Verhalten und der Rolle eines Spielleiters auseinander. Das Wochenende wurde mit der Entwicklung einer Mini-Olympiade abgeschlossen. Hier mussten alle Teilnehmer zeigen, was sie theoretisch, aber auch praktisch gelernt hatten.

Es war ein gelungenes und für die Teilnehmer erfolgreiches Wochenende. Die IGS List hat jetzt eine Gruppe von Sportassistenten, die sich in der Schule bei Sport- und Bewegungsaktivitäten engagieren können. In den nächsten Jahren wird diese Kooperation fortgesetzt und die Ausbildung zum Sportassistenten zum festen Bestandteil des Sport-Wahlpflichtkurses im 9. Jahrgang.

Oliver Wloka
(Lehramtsstudent und Honorarkraft an der IGS List)



Kooperationsspiele aus der Erlebnis- und Abenteuerpädagogik



Hannah und Lara haben sichtlich Spaß bei der Mini-Olympiade.

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule

Basketball bilingual mit einem Basketballstar

Drei Schüler des 8. Jahrgangs führten mit dem Basketballstar Jason van Eyck der Hannover UBC Tigers ein Interview. Er leitete an unserer Schule die Basketball-AG und ist bereits wieder zurück in den USA. Da Jason kein Deutsch spricht, fand das Interview auf Englisch statt.

Reporter: Where do you come from, Jason, and why did you come to Hannover?

Jason: I come from California and came to Hannover to play basketball for the UBC Tigers.

Reporter: What are your hobbies?

Jason: I play videogames like Playstation 2 and 3.

Reporter: When did you start to play basketball?

Jason: I started when I was seven years old.

Reporter: For how long have you been playing basketball?

Jason: I play for 19 years now.

Reporter: Do you have a girlfriend here in Germany?

Jason: No, my girlfriend lives in America.

Reporter: Are you with your family here in Germany?

Jason: No, I'm alone here in Germany.

Reporter: Why did you come to our school?

Jason: It's a part of our project. We play basketball with pupils to get them off the streets and to join clubs.

Reporter: Do you have a favourite player?

Jason: Yes, Cobie Bryant.

Reporter: Where do you live here in Hannover?

Jason: I live at the Niedersachsenring.

Reporter: Okay, thank you very much for the interview.

Jason: You're welcome, bye bye.

Emmanuel Wendt (8c), Abdul El-Hayek (8a) und Lenard Finke (8c)



SCHULEN 
DR. BLINDOW

**Staatlich anerkannte
Ausbildung**

- **Technische Assistenten** mit FH-Reife
 - . Pharmazie (PTA)
 - . Biologie (BTA)
 - . Chemie (CTA)
- **Gesundheits-, Pflege- und Therapieberufe**
- **Tourismus- und Hotellerieberufe** (auch für Abiturienten)
- **IT- & Wirtschaftsberufe**

in Stadthagen, Bückeburg, Hannover, ...

Freecall 0800 - 254 63 69 · www.mein-ausbildungsberuf.de

Auf die Dauer hilft nur schlauer!